



Mittelddeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Beilage „Die braune Front“ S. m. d. G. Halle (S.). Die „Braune Front“ erscheint wöchentlich 7mal. — Preisanfertiger des Blattes ist die Deutsche Reichspostverwaltung. — Preis pro Ausgabe 2 Pf. — Abnahme: 50 000 Exemplare. — Gesamte Auflage 270 000. — Druck: Buchverlag „Die Braune Front“ Halle (S.).

Die „Braune Front“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. Sie wird von der Partei für unentgeltlich eingelebte Beiträge mit dem Zweck übernommen, die Partei und die Bewegung zu fördern. — Halle (S.), Postfach 47. — Fernruf 1768. — Druckverlag: Buchverlag „Die Braune Front“ Halle (S.).

„Roter“ Großangriff im Hessenland

Der zweite Tag der großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht - Der Führer im „Kampfgelände“

Sad Nauheim, 23. September. Die größten deutschen Manöver der Nachkriegszeit, die gegenwärtig im Raum Vogelsberg, Rhön, Spessart, Mainlinie stattfinden und in denen sich das IX. und das V. Armeekorps gegenüberziehen, nehmen ihren Fortgang.

Die Nacht zum Dienstag verlief im Kampfgelände ruhig. Die Truppen beider Leistungen nahen sich im Laufe der Nacht schwieriger Gelände günstige Stellungen zu sichern, die ihr weiteres Vorgehen erleichtern sollten. Die Aufklärungsabteilungen suchten unter völligem Einsatz ihrer motorisierten und ihrer Flugzeuge bemüht, die Stärke des Gegners und seine Bewegungen zu erforschen.

Es war zu erwarten, daß sich die „kriegsführenden“ Parteien bei ihrem Vormarsch in das weite Hohenlohegebiet der alten natürlichen Verkehrsstrassen bedienen würden, die der Umgebung des Vogelsberges im Gesamtbild der geographischen Struktur Deutschlands ihre besondere Bedeutung verlieren und die den Norden und Nordosten des Reiches mit seinem Süden verbinden. Da die rote Partei aus südwestlicher Richtung etwa über Frankfurt — Hanau anmarschierte und dabei einen der Verkehrswege, die „Hessische Senke“, die zwischen Vogelsberg und Taunus die mitteldeutsche Gebirgskette kreuzt, schon hinter sich gelassen hatte und endlich die blaue Armee etwa aus der Richtung Kassel — Homburg — Guntersbach von Norden nach Süden vorrückte, näherten sich beide auf dem anderen großen Verkehrswege, der das Rhinthal aufwärts über den Vogelsberg und der Fulda ins Riedel und Thüringer Gebiet führt. An der Tat fanden sich die Spitzen auf der Linie Wüdnitz, südlich des Vogelsberges und Schlichtern am Südoberlauf der Fulda etwa in der Mitte dieser Verkehrsstrasse gegenüber.

Der kommandierende General des „roten“, V. Armeekorps, General der Infanterie

Geyer, der nach den Erfahrungen seiner Aufklärungsabteilungen den Eindruck gewann, dem Gegner ein Kräfteüberlegen zu sein, entschloß sich zum Angriff auf seinem linken Flügel, der für den 22. September, 9 Uhr vormittags, angelegt wurde. Der Führer der blauen Armee befahl, die erreichte wichtige Linie mit allen Mitteln bis zum Eintreffen der rückwärtigen noch in Marsch befindlichen Teile seiner Armee zu behaupten, der durch den gelingenden Angriff der roten Kampfgelände vorzögert worden war. Die rote Division, bei der der Schwerpunkt des Angriffes lag, wurde in der Nacht durch Artillerie und Einheiten der Kavallerie verstärkt, um den Durchbruch in das Fuldental zu erzwingen.

Der Führer im Manövergelände

Am Morgen des geliebten Kampftages liegen die Fronten im letzten Nebel. Der Himmel ist verhangen. Gegen den bleichfarbenen Horizont heben sich die waldbestandenen Höhen wie Scherenschnitt ab. In aller Frühe sind trotz des wenig freundlichen Wetters die Schützenbatterien wieder in hellen Scharen hinausgerückt und halten die das vorausführende Kampfgelände umlagernden Aussichtspunkte, aber auch die Anmarschstrassen besetzt, um so mehr, als sie aus einem Manöverangriff erfahren habe, daß der Führer im Manövergelände weit. Auf dem Wege zum linken Flügel der roten Partei, von dem der Angriff ausgehen soll, steht alles in tiefstem Frieden zu liegen. Ueber der Waldkante steht ein Aufklärungsflieger seine Kreise. Wägend fliegt er herab und streift wie ein Habicht über die Höhen, von wütendem Abwehrfeuer empfangen. Dann verflucht der Mann. Wieder ist es so still, daß man aus der Ferne den Jubel hört, mit dem der Führer in den Ortschaften begrüßt wird.

Der Angriff beginnt

Punkt 9 Uhr geht mit einem Schlag heftiges Artilleriefeuer von rot aus



Panzerwagen begeben sich in die Deckung eines Waldes während der großen Herbst-Manöver. (Aufn.: S. 10)

die blauen Stellungen ein, und sofort trägt in präziser Zusammenarbeit auch die Infanterie der hier liegenden Division ihren Angriff vor, gebet durch ein mörderisches MG-Feuer. Blühend arbeiten sich die Truppen unter dem Schutz der eigenen Artillerie und der aus verbodener Stellung stehenden schweren Infanteriemassen unter geschickter Ausnutzung jeder sich im Gelände bietenden Deckung gegen die von blau besetzten Waldkanten vor. Erst wenn sie beim Ueberqueren der Bodenwellen Abwehrfeuer erhalten, greifen sie auch überseits in den Feuerkampf ein. Es ist ein wunderbares militärisches Schauspiel, das sich hier den Schützenbatterien bietet und von ihnen in atemberaubender Spannung verfolgt wird. Den Umschnitt beherrscht die dicht mit dunklen Tannen bestandene Höhe Hundstog im Südosten des Vogelsberges, und hier empfängt die Artillerie schweres Feuer aus den Waldbändern. Sommerhäufiger müssen die angetriebenen Schützen in Deckung gehen. Aber selbst ein geringes Nachfallen des gegnerischen Feuers nutzen sie sofort zu weiterem Vorgehen aus. Gerade auf dem äußersten Teil des linken Flügels der roten Partei ist der Widerstand besonders erbittert und ein weiteres Vormarschkommen anscheinend unmöglich.

Gebot der Raumnot

eko Halle, den 23. September.

Das zweite Jahr der Erzeugungsflaute unserer Bauern nähert sich seinem Ende. Wiederum weht der Wind über herzlos-fahle Felder. Die Ernte ist zum größten Teil in den Schuppen gestorben, und die Nation rüftet in Bitterkeit zum Dankfest für den Segen aus deutscher Scholle.

Gewiß sind die Erträge, die unser Boden zu bieten vermag, nicht inordentlich hoch, und ihre verhältnismäßige Rartheit wird durch die natürlichen Gegebenheiten unserer Zone bedingt. Fast 70 Millionen Deutsche leben auf engem Raum gedrängt und müssen, soweit es möglich erscheint, durch die Erträge ihrer eigenen Fleißes ernährt werden. Die Aufgabe also, die der nationalen Landwirtschaft gestellt ist, verdient aus gemäßigter Bescheidenheit zu werden. Vornehmlich gilt es, wie zu Beginn des Krieges um unsere Nahrungsmittel, die Fett- und Eiweißstoffe zu schließen. Diese Ziele bedingen ungemessene Anstrengungen, die anfänglich um so schwerer fielen, da das vergangene Wirtschaftsjahr der marzillitischen Epoche benutzt die Grundlagen eines leistungsfähigen Bauerntums zerstört hatte. Um den

(Fortsetzung auf Seite 2)



Bilder von den größten deutschen Manövern der Nachkriegszeit. Links: Ueberall herrscht große Begeisterung über die Soldaten. Rechts: Panzerspähwagen auf dem Vormarsch. Eine frische Landbrotsschneide mit freundlichen Händen erreicht ist ein wirkliches Labsal an einem heißen Manövertag

Anforderungen, die sich aus den Notwendigkeiten der nationalen Ernährung ergeben, gerecht werden zu können, war es unerlässlich, den Bauern wieder die materiellen Daseinsgrundlagen zu sichern. Das ist durch die nationalsozialistische Agrarverfassung geschehen. Die große Umsiedlungsaktion, die den finanziellen Zusammenbruch der Landwirtschaft überwindet, das Ertragsvermögen, das die Verbundenheit von Blut und Boden betont, und die Agrarverfassung gewährleisten der Bauernschaft nicht allein die Möglichkeit der Erziehung, sondern auch die Durchführung der Aufgabe, die der Führer dem Bauernstande mit der Zielsetzung vorsetzt, daß die Ernährung der Nation von auswärts sich nicht mehr unabhängig gestalten kann.

Unter der Führung des Reichsnährführers wurde in diesem Kampfe bisher großes zweifaches erreicht. Einige Zahlen geben den Beweis dafür: Die Anbaufläche von Kaps und Rüben, die für die Deckfruchtgewinnung von Bedeutung sind, betrug 1933 noch 5200 Hektar. Im Jahre 1934 liegt diese Ziffer auf 26 741 Hektar und 1935 auf 45 026 Hektar. Einen bemerkenswerten Wachstum hat ebenfalls der Anbau von Flachsgewonnen. 1933 nahm die Kulturfläche 4900 Hektar ein, im Jahre 1934 wurde sie auf 8790 Hektar und 1935 auf 20 670 Hektar gesteigert. Die zum Anbau von Hanf bestimmten Flächen konnten gegenüber der vergangenen Zeit sogar verdreifacht werden. Wenn auch die Zahlen für das Wirtschaftsjahr 1935/36 noch nicht vorliegen, so sind sie doch zu der Annahme berechtigt, daß weitere beachtliche Erhebungen in der Ausdehnung des Anbaus dieser überaus wichtigen Pflanzen vorgenommen wurden.

Indessen sind gerade der Flächenvermehrung in Anbetracht der Enge des nationalen Raumes Grenzen gesetzt. Die extensive Bewirtschaftung des deutschen Bodens ist im Interesse der Erzeugungssicherheit klar ungeeignet, ganz einfach deshalb, weil es uns an Platz für diese Betriebsweise mangelt. So sind die Bauern auf die intensive Nutzung ihrer Wirtschaft angewiesen und eben diese Notwendigkeit verdient eine besondere Betonung. Intensiv aber läßt es sich nur dann wirtschaften, wenn vernunftgemäß, überlegt und planmäßig gehandelt wird. Mehr als bisher wird also eine Rationalisierung der Landwirtschaft, eine mit allen Hilfsmitteln der Technik durchgeführte Ertragssteigerung notwendig sein. Es muß das Beste aus der eigenen Scholle allgemein herausgeholt werden. Das bedeutet die Baumot sichelnd, nicht darauf kommt es an, daß einzelne Wirtschaftsbetriebe mit Höchstleistungen aufwarten, sondern die Notwendigkeit hat erstrebender, Gewinns, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe durch diese Höchstleistungen durch den Einsatz ihrer ganzen Kraft antreiben.

Das Ringen um die Rohstofffrage verbinde sich natürlich mit dem weiter leitend fortgeführten Kampfe um die Sicherung unserer Ernährung innerhalb der Grenzen des nationalen Lebensraumes.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Dienstag eine eingehende Besichtigung der berühmten antiken Wandmalereien und Ausgrabungen in Athen vor.

Kampfwagen greifen ein

Fortsetzung des Manöverberichts von Seite 1

Da rollen plötzlich, durch die Mäulen gedrückt, Panzerkampfwagen in dreier Reihe heran, die auf dem weichen Weidenboden lautlos vorwärts kommen. Nur bei plötzlichem Anhalten des Schichtenführers hört man das Rauschen ihrer Gleisketten. Mit erhöhter Aufmerksamkeit folgen sie sich an den Waldkämmen heran, um sie von fernstehenden MG-Nestern zu äußern. Sobald überhandnehmen die Unebenheiten des Bodens, rücken sie in die Fächer, liegen am gegenüberliegenden Ufer empor, immer darauf bedacht, aus jeder Sicht der Abwehrgefechte des Feindes zu bleiben. Auf einem freien Abhang imontieren sie unter beständigem Feuer der blauen Panzerkanonen in breiter Front zur Höhe ein.

Nicht alle kommen durch das Abwehrfeuer; aber der erste Welle folgt eine zweite und eine dritte und unmittelbar hinter ihr immer dichtere Schichten in langen Ketten. Soweit es sich mit dem Gänge verfolgen läßt, scheint der Vorstoß auf vorwärts. Bestimmte Vortruppen der Spananten und motorisierten Schwere Infanteriemotoren fahren vorüber, um neuestellungen auszulassen, in die sie sich nur Minuten später einfinden. Die Einheit des Geländes, aber auch der starke Einsatz aller Waffensysteme und nicht zuletzt der erstärkte Widerstand des Gegners verlangen von den Führern und Unterführern bei dem schnellen Nachrüsten viel Geduld und selbständige Entscheidung.

Blau rüstet zum Gegenstoß

Die Kettegruppen, die von Generalmajor von Geppelin betreut werden, verfolgen im

Zwischen die Enttarnung der Dinge bei der blauen Partei. Durch den Einsatz der Panzerkampfwagen haben die roten Angreifer überaus schnell Boden gewonnen und nicht unwichtige Höhenpunkte besetzen können. Das unüberwindliche Gelände scheint jedoch den höchsten Durchbruch vorzuziehen, denn auf dem rechten Hügel der blauen Armee, der den Hauptstoß auszuhalten hätte, werden bei unserem Eintreffen schon die Kräfte für einen Gegenstoß bereitgestellt, während in den Waldungen noch immer ein heftiger Kampf tobt und die blauen Artillerie, deren Stellung durch vorzählige, dem Gelände angepaßte Tarnungen kaum zu erkennen sind, mit einseitigem Feuer in den Kampf eingreift.

„Die Stellung wird gehalten“

Obwohl an die Truppen, Angreifer wie Verteidiger, am Vortage und zum Teil auch noch in der Nacht außergewöhnliche deutsche Bewachungen geleistet wurden, zeigen sie eine bemerkenswerte Frische, die dadurch erreicht worden ist, daß ihre Führer durch flugen und verteilten Einsatz ihrer Truppe auch im „Bewegungsbereich“ noch immer der Ruhe zu verharren wissen. Nicht zuletzt aber trägt zu der guten Stimmung die Anteilnahme der Zivilbevölkerung bei, die nicht müde wird, den Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht in ihrem Kräfte, ihre Erleichterungen, verdienstvolle Begegnung für den Geist der hier in ihrem Kampf liegenden Truppen ist die Antwort, die uns die in vorbestimmter Linie kämpfenden deutschen Soldaten geben. „Die Stellung wird gehalten“

53. defiliert vor dem Duce

Der Höhepunkt der Italienfahrt der deutschen Jugend

Rom, 23. September. Die Italienfahrt der Reichsjugendführer und der 452 Hitlerjugend erreichte am gestrigen Nachmittag ihren wichtigsten Höhepunkt: Der Chef der italienischen Regierung Benito Mussolini nahm an dem Plaza Venezia unter ungenauer Anteilnahme der Bevölkerung der Wehrmacht die Reichsjugend ab und empfing anschließend den Reichsjugendführer und die 452 Hitlerjugend im Palazzo Venezia, wo er die deutschen Jungen mit herzlichsten Worten begrüßte.

Im Zentralhaus der faschistischen Partei in Rom, dem Palazzo Vittorio, empfing der Generalsekretär der faschistischen Partei Galeazzo Ciano in Anwesenheit des italienischen Reichsjugendführers und seines Stabes. Inoffiziell legte der Reichsjugendführer an dem im Hinblick des Parteihauses gelegenen Ehrenmal der faschistischen Gelände, der „Capella Dux“, einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Den Gefallenen der faschistischen Revolution — Die Hitlerjugend“.

Wenige Minuten später trat der Duce dem Reichsjugendführer und dem Vorkommarsch der deutschen Jugend abzunehmen.

Nach dem Vorkommarsch besah sich der Reichsjugendführer mit seinem Begleitstab und den 452 Hitler-Jungen in dem Palazzo Venezia. Die 53-Formationen nahmen im großen Empfangssaal Aufstellung. Als der italienische Regierungschef den Saal betrat, wurde er von den deutschen Führern begrüßt. Gemeinsam mit dem Reichsjugendführer schritt er die Front der Formationen ab. Darauf nahm Reichsjugendführer Abschied von dem Duce mit einer kurzen Begrüßung in italienischer Sprache.

Der Reichsjugendführer kommentierte dann „Stilgebunden“ und brachte auf die in Benito Mussolini vertörperte folgte Italienische Nation ein dreifaches „Gott Heil!“ aus. Aus Hunderten von Reihen drangen dem Duce herzliche Begrüßungen entgegen. Sichtlich bewegt erwiderte darauf Mussolini in deutscher Sprache:

Nach dem Reichsjugendführer und dem Duce spielte der Musikzug das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Der Duce schritt dann nochmals durch die Reihen der Reichsjugend und sprach die Worte: „Auf ihnen mit dem Ruf: Auf Wiedersehen!“

Tanz um den Negus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 23. September. Die Vollerfassung des Völkerbundes hat nach immer lebhafterem Interesse geführt, ob die abgefallenen Habsburger (mit dem Negus) die einträglichen Reize eines angeblich noch selbständigen Gebietsgebietes verzerren soll, weiterhin an den Sitzungen teilzunehmen kann oder nicht. Die zur Stellung der Völkerbund eingeleitete Kommission hat — was einem Siege der kleinen Staaten gegenüber den Großmächten gleichkommt — die Seite der kleinen Staaten gestellt und erklärt, daß er für unbefristete Einbindung der Völkerbundlösung ist, es also ablehnen müsse, die Sache zu Gunsten des berechtigten Interesses einzelner Mächte zu opfern. Damit war natürlich der Weg für die Stille eine möglichst schnelle Rolle Rückkehr nach Genf zu ermöglichen.

Während noch die Schriftsätze für den Haag ausgearbeitet werden, bleiben die Abwesenden weiterhin in der Sitzung, da noch keine Einigung über den Zeitpunkt der Verhandlung erzielt werden konnte, den Haag anzukommen, eine entsprechende Wirkung haben könnte.

Was angesichts dieses Zeitraums nicht ausbleiben konnte, ist bereits eingetreten: Die Seite des General Duce fern und hat sogar keine Vertretung von der zukünftig in Genf tagenden Internationalen Radio-Konferenz demokratisch nach Rom zurückzuführen. Wenn es ab dieser Entscheidung nicht anders wird, so wird die italienische Regierung sich dem Völkerbund abweisend gegenüberstellen, was dem Völkerbund, aus dem hervorgeht, daß von einer derartigen Entwicklung dort weit und breit nichts zu erwarten ist.

Gleichzeitig mit der bisher völlig ungelösten Generatortagung am 20. Augusten sind in Genf eine Reihe prominenter Romantiker diplomatisch eingeschleudert. In der Spitze steht der Sowjetische Botschafter in Genf, der neue Sowjetische Botschafter in Madrid, der Sowjetische Rosenbergs eingetroffen, der zusammen mit dem Außenminister der Sowjetunion, Andrei Gromyko, am 20. Augusten in Genf angekommen ist. Dieser wird sich naheliegenderweise als Vizepräsident des Völkerbundes-Vorkommarsches, die ihm nunmehr ein Ehren bereiten. Hier fand sich die gelehrte Außen- und Sekularpolitik ein, woraus zu ersehen ist, welche Rolle dieser unter Führung von Freimaurern, Juden und Marxisten lebende Verband spielt. Ein in Berlin ebenfalls existierendes Institut hat darüber und hier es für nötig, darauf hinzuweisen, daß die deutschen Pressevertreter es nicht für angebracht gehalten haben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Man sieht förmlich, wie Genf es dem bevorstehenden Vorkommarsch erfallener gefallen ist, diesem „Berufsbauern“ fernzubleiben.

In Sowjetunion sind weiterhin anwesend der Generaldirektor des sowjetischen Außenministeriums, der russische Botschafter in Paris, Potemkin, der Botschafter in Rom, Boris Stein (also auch Jude), sowie in Genf, in der Außen- und Sekularpolitik. Sowjetunion werden die neuen Anweisungen zur Verbeugung der Wölfe erhalten. Amielles wird auch der Sowjetische Rosenbergs aber keine „Erlehnungen“ in Spanien betrieht haben.

Der Urnenfeld Europas

Der Neanderthaler nicht mehr der älteste Mensch Europas

In den Räumen der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin wurde durch Museumsdirektor Dr. Schmidtgen die Tagung der Paläontologischen Gesellschaft eröffnet. An seiner Begrüßungsansprache lobte Dr. Schmidtgen aus, daß die Geologie sich immer mehr nach der Biologie hin entwickle, vor allem durch die Arbeit der Bergbauverwaltung der ausgehenden Zier- und Pflanzenwelt mit der lebenden Zier- und Pflanzenwelt. Am neuen Staat sei im Zusammenhang mit dem zunehmenden Verständnis für die Bedeutung der Vorgeschichte auch das Interesse für die Paläontologie gewachsen.

Unter den mehr als zwanzig Vorträgen fanden besonderes Interesse die Ausführungen von Professor Dr. Bertram-Stuttgart. Dieser hat allgemein der bekannte Neanderthaler als der Urnenfeld Europas, der vor vielleicht 100 000 Jahren unter den Helden aller Welt bekannt haben sollte. Nach dem Krüge wurde in Steinheim an der Murr ein menschlicher Schädel gefunden, von dem der Vortragende nachweisen konnte, daß er der vorangegangenen Wissenschaft (der Neanderthaler) sehr während der Eiszeit) angehört, also um viele Jahrhunderte älter ist. Die Untersuchung des Fundes ergab, daß er dem heutigen Menschen in seiner Beziehung näher liegt, als der Neanderthaler. Gleichgültig ist für die Schlußfolgerung, daß neben dem Neanderthaler noch eine zweite Menschenrace in Europa gelebt haben muß, die sehr viel mehr als Ausgangspunkt für die spätere Artenentwicklung in Betracht kommen könnte. Diese Annahme wird übrigens auch durch neuere Vorkommarschforschungen unterstützt, die immer deutlicher das Nebeneinander von zwei Kulturen während der Eiszeit erkennen.

Hervorzuheben ist ferner ein Vortrag von Dr. E. Voigt zum geologisch-paläontologischen Institut der Universität Halle,

dem es mit Hilfe des von ihm ausgearbeiteten Radfilm-Verfahrens gelungen ist, bei verkleinerten Zier- und Pflanzenresten auch die Weichteile, wie Schädel der Haut, Muskelfäden, Blutgefäße und auch Haare, zu untersuchen, was bisher nur sehr unvollkommen möglich war. Das Radfilmverfahren wurde von Dr. Voigt zuerst zur Konservierung der verstorbenen Funde in der Braunfels des Geologischen Museums, die zahlreiche Zeugnisse der Zier- und Pflanzenwelt vergangener Jahrhunderte übermitteln hat. Die Untersuchung der Funde konnte bisher nur im aufwändigen Licht durchgeführt werden, so daß die außerordentlichen Detailsformen bis zum Lautenblenden, wie sie unter Mikroskop durchfallendem Licht möglich sind, nicht wirksam werden konnten. Bei dem Radfilm-Verfahren wird das zu untersuchende Objekt mit einem dünnen rasch trocknenden Gestrüht, über den dann eine härtere Radfilm, der „sensitive Film“ aufgetragen wird. Beim Abziehen dieses Radfilms von der Braunfels nimmt er feine Teilchen der soffen Seite einer Pflanze oder eines Tieres mit, die dann bei durchfallendem Licht vergrößert werden können. Dr. Voigt selbst wußte, daß die Seiten in der Gegenwart deutlich erkennen lassen, von Mustern von Kränzen, Borsten und Wollhaaren und schneidartigen Strukturen. Auch bei Vornahmeinschlüssen können wahlweise Teile von Insekten, die sich bisher der Untersuchung entziehen hatten, wie Käfer, eine Raupenfliege, das Geleht einer Schabe, ein Fliegenkopf mit beiden Facettenaugen, ein Milienkopf u. a. m., mit Hilfe des Radfilmverfahrens festgehalten werden.

Der „Einfachismus“, die bekannte satirische Wochenzeitschrift, erscheint ab 1. Oktober im Verlag Knorr & Hirth, GmbH, Minden. Die Künstler Karl Arnold, Olof Gulbranson, Erik Schilling, Wilhelm Schulz und Edward Stern werden wie bisher am Blatte mitarbeiten.

Aquarelle von Sven Hedin

Sonderausstellung des Leipziger Kunstvereins

In den Ausstellungsräumen des Leipziger Kunstvereins im Museum der Bildenden Künste am Augustplatz in Leipzig wird seit einer Sonderausstellung, Zeichnungen und Aquarelle von Sven Hedins gezeigt, die eine außerordentlich große Auswahl an den verschiedensten ausgeübten Bildern aus den Eiszeiten und anderen des berühmten Alpinforschers umfasst. Porträts und Szenen aus dem Leben der Arktiden Hedins, die in den Jahren 1859 bis 1861 für den Expeditionen in den Nordpol, sind außerordentlich wertvoll. Hedins Aquarelle sind außerordentlich schön und aufwändig, zum Teil durch die ungewöhnliche Farbpalette überaus schöne Bilderwerke aus dem Norden. Die Ausstellung ist bis Anfang Oktober täglich außer Montags von 10 bis 12, sonntags von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Schrifttumswarte innen

Am 24. bis 26. September findet in Weitzburg der erste „Deutsche Volkshilfskongress“ des Reichsjugendführers und des Reichsjugendführers statt. Der Reichsjugendführer und Reichsjugendführer werden den Arbeitskreisen beizubringen. In Anbetracht an die Taunusvereinsführung ist die Jugendhilfskongress eine gemeinsame Sache von Reichsjugendführer und Reichsjugendführer am Main.

„Liederbuch der NSDAP.“ bereits vertrieben

Die das Kulturamt der Reichsjugendführung mittels ist, das vor wenigen Wochen in offener Neubearbeitung in der 30. Auflage erschienene „Liederbuch der NSDAP.“ bereits nahezu vertrieben, ein Beweis dafür, welchen Anteil das deutsche Volk und der

allein die Mitglieder der NSDAP. am Liebeschaffen unserer neuen Zeit nehmen. Eine neue Auflage des Liederbuches wird daher in Kürze zu erwarten sein.

Die enge Verbindung zwischen der Berliner Staatsoper und den Parçoutersche Halls, die durch die Staatsreife Tiesien und Fortwähler sowie alle ersten Sängere der Berliner Oper betont wird, ist dadurch noch fester geknüpft worden, daß Ministerialrat S. S. am 26. September, dem das gesamte Personal der Preussischen Staatsopern unterstellt, nunmehr die Leitung der gesamten Parçoutersche Opernverwaltung übernommen hat. Ministerialrat S. S. wird schon in diesem Sommer in Parçouters tätig.

Reichsausbau-Wettbewerb für Jugendliche

Der Generalinspektor für das deutsche Stadtbauwesen schreibt auf Grund der von der Behörde für Technik und Arbeit bereitgestellten Unterlagen einen Wettbewerb zur Erlangung von Bauplänen für die Gestaltung der Einbindung zur Reichsausbau in Hamburg aus. Die Teilnehmer müssen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren sein und in dem Gebiet und der freien Stadt Danzig ansässigen deutschen Architekten (nur Mitglieder der Reichsausbau der bildenden Künste) und deutschen Ingenieure anderer Abteilungen. Für die Teilnahme sind keine Kosten zu zahlen, 2000 und 1000 Mark ausgesetzt, ferner sind sechs Ansätze von je 500 Mark vorzulegen. Unterlagen sind von der Behörde für Technik und Arbeit in Hamburg, Weidenstraße 17, zu beziehen.

Nelson-Büste gefunden

An einem kleinen Trückerladen in Sollings ist die einzige lebensgroße Büste Nelsons gefunden worden, die im 1900 entworfen und seitdem als verschollen bezeichnet worden war.

Kale
Ritterhaus-Lichtspiele
DergroßeErfolgsfilm:
Renate Müller



Eskapade
Seine offizielle Frau
Regie: Erik Waschneck
mit
**G. Alexander · Grete Welser
H. Paulsen · W. Frank u. a.**
„Eskapade“
ein phantastisch
spannender Film
dessen Schluß rabenartig
Geschehnisse erschauern lassen.
Verkaufs: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Schreiberschreibchen
Galgensberg**
Beste auch **Häufelers Tanz**
Sonntags ab 11 Uhr - Briefe

**Klar und
über-
sichtlich
brücken
Klein-
Briefe!**
CONTINENTAL
Alleinvertrieb:
Schleich Müller
Halle (S.)
Am Leipziger Turm
Ruf 1 22102 / 22610

Möbel
Große Auswahl
Niedrige Preise
Annahme von
Ehesanddarlehen
Wippig
Gr. Weidg. 27
St. Weidg. 14

**Hosen-
träger**
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 54
Sonntags ab 11 Uhr - Briefe

Saalschloss
Morgen Mittwoch 4 und 8 hel-
tere Sonderveranstaltungen z.
Fest der deutschen Tranke
Mittwoch - mitgeleitet!
Groß Hausfrauen-Nachmittag
Nadim. u. abd. Lachend. Kabarett
Gastspiel Rita & Chard, Tanz-
paarolen und Karikaturen der
letzten 30 Jahre
Gesellschaftstänze in höchster
Vollendung
Gust Laube - Bayer
Humor am laufenden Band
Lola Bergott, Solotänzerin
Walter Schütz als Kellermeister
Kapelle Fritz Zachling u.
Nachm. 0.10 - abds. 0.30 Uhr und
Sonntags, 26. Sept.
Fröhlicher Ausklang mit dem
Sax-Drum-Orchestra
Die Tanzkapelle d. Reichsstadt Leipzig

MMZ - Inferenten bieten Vorteile!
**Winzerefest
im
Heidekrug**
Fruchtweinschänke, Heide-
schlößchen und Café Hartmann
am Sonnabend, dem 26. September, ab 19 Uhr,
und Sonntag, dem 27. September, ab 15 Uhr,
Großes Winzer-, Wein- und Volksfest
„Ein Abend am Rhein“
Mit dem Motto: „Aun schenkt ein den getrunken Wein“, dafür
bringen Walter & Co. in Zusammenarbeit mit dem MMZ ein
(Sax., Operettenkapelle)
Sonntags ab 11 Uhr nach 8 Umlaufbedürfnis - Gelegenheits

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis geg. 23½ Uhr
Die Fiedermans
Operette von Johann Strauß
Donnerstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Die Jungfrau von Orléans
von Friedrich Schiller

Café Heynich
das gut bürgerliche Haus
Gesellschafts - Tanz
Treff für Jung und alt
Reichswaldwoche
Die MMZ
das bevorzugte und zu-
verlässliche Werbemittel

...und Aberglauben ist einmal auf immer vorbei!
Fewa
wurde billiger: neue Pakete 36 und 68 Pfennig



Ja - das Wasser ist hart und kalkhaltig - aber wenn ich mit Fewa wasche, dann schäumt die Lauge trotzdem wundervoll! Das liegt daran, daß Fewa völlig neutral ist und deshalb keine Kalkseife bildet! Es gibt auch keinen grauen Kalkschleier nach dem Waschen - und vor allem spart man Geld, weil Fewa Waschmittelverluste verhindert. Für alle Woll- und Seidenschancen gilt daher der Satz: Mit Fewa waschen und pflegen!

Fewa
wurde billiger: neue Pakete 36 und 68 Pfennig

Verlangt in allen Gassstätten die MMZ

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 45350) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Leberstiftswort 20 Pfennig

MMZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtauflage (über 63050) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Leberstiftswort 20 Pfennig

**Stellen-
Angebote**
Hausmädchen
zu möglichst baldigen Antritt für Frau Weidg., Mittelg. Dhalb. b. Sangerhausen.
Herrenfriseur
tüchtig, zum baldigen Antritt gesucht. Friseur, Halle, Wertheburger Straße 110.
Mädchen
14-15jähriges, für leichte Hausarbeit nachmittags gesucht. Verheiratet 9-10, 15 bis 19, Tiergartenstraße 12, I.
**Bäder-
Lehrling**
wird eingeleitet. Paul Jan, Bädermeister, Gr. Steinstr. 29.
**Junges
Mädchen**
16jährig, fleißig, ehrlich, sauber, als Tagesmädchen gesucht. Zu erfragen 2-4 Uhr nachmittags. Joppe, Leipzigerstraße 32, parterre.

Mädchen
junges, fleißiges, kinderliebendes, nicht unter 19 Jahren, mit allen Hausarbeiten vertraut. Kleinmädchen od. Stütze zum 1. Oktober gesucht. Frau Weidg., Mittelg. Dhalb. b. Sangerhausen.
**Junges
Mädchen**
nicht unter 17 Jahren, fleißig und ehrlich zum 1. Oktober gesucht. Frau Weidg., Mittelg. Dhalb. b. Sangerhausen.
**Viaches
Mädchen**
fleißig, fleißig, sauberes, feines, für Jahrsaufenthalt im Reichsausschuss in der Provinz Sachsen für sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Frau Weidg., Mittelg. Dhalb. b. Sangerhausen.
**Mädchen
gelesen**
zum 27. September evtl. sofort in Dauerstellung gesucht. W. Preußlich, Reichsstraße, Wertheburgerstraße 32, Leipzig.
**Wäcker-
gelesen**
zum 27. September evtl. sofort in Dauerstellung gesucht. W. Preußlich, Reichsstraße, Wertheburgerstraße 32, Leipzig.

Hausgehilfin
Alter 25 bis 30 Jahre, die auch etwas kochen kann, in größeren Haushalten möglichst flüssig für Berlin gesucht. Es können nur solche Bewerberinnen in Frage, die vor allem einen gediegenen Schulabschluss und anständigen Charakter einwandfrei nachweisen können. Bei guter Stellung gute Lohn- und Lebensverhältnisse beste Verabreichung. Angebote unter 2 7542 an die MMZ, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 47

Bayerische Brauerei
Sucht für ihre Biere gut u. preiswert
**Bierhandlung od. Gassstätten-
Abnehmer**
Angebote unter C. 1176 an **Angelsens**
mittler Carl Söffwein, Altenbergstr.

**Landwirts-
schaftlicher
Arbeiter**
verheiratet, für sofort gesucht. Wohnung vorhanden. Kleinmann, Berga.
**Stellen-
Gesuche**
Stenotypistin
fleißig, nicht verheiratet, 160 bis 120 Stenogrammstunden, 150 Anschlag auf der Schreibmaschine, sucht Stellung für 1. Oktober evtl. später. Angebote unter 6 326 an MMZ, Halle (S.), Gr. Steinstr. 47.
**Wirt-
schafterin**
alleinstehend, möchte besserem Altern Haushalt führen. Stütze unter 3 3038 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Büro-
angestellter**
21 Jahre, perfekt in allen Büroarbeiten sowie stenographisch und Schreibmaschine. Sucht Stellung zum 1. Oktober. Angebote unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Verrentigten
Laden mit Wohnung, 11 Jahre flottes Friseurgeschäft, sofort besetzbar. Karl Schuler, Domplatz.
**4-Zimmer-
Wohnung**
mit Dusche und Badezimmer, Preis 70 RM., zu vermieten ab 1. Oktober 1936. Angebote unter 2 140 an MMZ, Wertheburgerstr. 13.

**4-Zimmer-
Wohnung**
Stadtmittelpunkt, sofort zu vermieten. Preis 55,- RM., Anfragen unter 3 480 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Größerer
Raum
für Verkauf**
Wohnung, Lager oder Werkstatt, im Neubau Halle-S., Gr. Steinstr. 57, Licht- und elektrisch, zu vermieten. Zentralheizung, Wasseranlauf sowie Schränke im Haus. Anfragen unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
flüssig, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Büro-
angestellter**
21 Jahre, perfekt in allen Büroarbeiten sowie stenographisch und Schreibmaschine. Sucht Stellung zum 1. Oktober. Angebote unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Verrentigten
Laden mit Wohnung, 11 Jahre flottes Friseurgeschäft, sofort besetzbar. Karl Schuler, Domplatz.
**4-Zimmer-
Wohnung**
mit Dusche und Badezimmer, Preis 70 RM., zu vermieten ab 1. Oktober 1936. Angebote unter 2 140 an MMZ, Wertheburgerstr. 13.

**Wohn- und
Schlafzimmer**
zu mieten. Halle (S.), Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
zu vermieten. Halle (S.), Gr. Steinstr. 47.
**Zimmer zu
vermieten?**
Borsanger an die MMZ

3 Räume
ober 2, flüssig, 25,- RM., sofort, 25,- RM., geboten unter 2 7351 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Handwerks-
Arbeiten**
Brennrohrarbeiten (siehe oben Komp.) - Blumenanlagen (siehe oben Komp.) - **P. Knäfel** Schloßherr, Gr. Steinstr. 47, Ruf 227 04

Unprezhütte
Neue Gerüst- und Holzarbeiten, Wilhelm Zieg, Halle, Steinweg 7, kein Laden.
**Garten-
anlagen**
Entwurf, Ausführung, Pflanzung, Ziergärten, Grotte, Halle, Gr. Steinstr. 47.
**Firmen-
buchschränke**
Brunner & Brandt Halle (Saale) Schmeerstraße 13 Ruf 228 32

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Unleiccht
**Martin-Luther-Reform-
Realgymnasium Halle**
Anneld, Mittwoch 1/10 - 1/11 Uhr
An der Johanneskirche 1-2.

**Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer**
Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdskl. G. Kühn
Halle (S.) Ruf 23538 Gelbitzstr. 41, II
Beginn des neuen Halbjahres - Volkursus
am 12. Oktober

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Halle oder Garagen
für 10 Personenwagen möglichst im Stadtzentrum von Halle gesucht. Wir berechnen ein angemessenes Entgelt. Angebote unter L 7341 an MMZ, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 47.

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

Wohnung
mit 2½ Zimmern, Speisekammer, Keller, Zimmerturm, vermietet sofort. Angebote unter Gr. II. 144 70 an die MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**Möbliertes
Zimmer**
Bahn- und Wohnzimmern, 2½ Zimmern, 25,- RM., geboten unter 2 1139 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
**4-Zimmer-
Wohnung**
sofort oder später gesucht. Angebote unter 3 235 an MMZ, Halle-S., Gr. Steinstr. 47.
Schlafstelle
für sofort von jungem Mann in Wertheburg gesucht. Angebote unter 2 1139 an die MMZ, Wertheburgerstr. 13.
**Schreiner-
malerei**
Kaufmann, Malermeister, Halle-S., Gr. Steinstr. 47, Ruf 339 03

2000 Mädel fahren zur Wimpelweife nach Freyburg

Für die Mädel und Jungmädel des gesamten Oberen Mittelrand wird der 3. Oktober von richtunggebender Bedeutung sein. Werden doch an diesem Tage die 300 Mädel- und 300 Jungmädel im Rahmen einer Prozession auf der Feststätte der Freyburger durch die Reichsführerin des BDM, Erzieherin Bärner, geleitet. Die neue 300-Mädel-Reichsführerin, die neben der bisherigen Obergruppenführerin im Südbereich der Freyburger errichtet wurde, wird am selben Morgen von der Reichsführerin ihrer Bestimmung übergeben werden. Somit dient zusätzlich der alte Trubel der Freyburger in allen Teilen der Aufbaubarkeit der nationalsozialistischen Mädelorganisation; wie in der Führerinnenliste des BDM werden in der neuen 300-Mädel-Reichsführerin in tausenden Karten jeweils 30 BDM-Führerinnen geführt werden.

Am Nachmittag des Festtages folgt eine Abordnung von 500 Jungmädel auf dem Freyburger Marktplatz der Bevölkerung neue

TAPETEN im Spezialhaus Sommer Leipzig

Gießer der Hitler-Jugend vor, wie auch die Bevölkerung an den künftigen Festlichkeiten regen Anteil nehmen wird.

Die 2000 Mädel und Jungmädel, die aus allen Teilen des Oberlandes an diesem Tage in Freyburg zusammenkommen, werden von Halle aus mit einem Sonderzug besetzt werden. Die übrigen Verbindungen werden durch Omnibusse hergestellt.

Köln-Halle-Leipzig in 73 Minuten

Wieder neuer Rekord

Nur 73 Minuten benötigte das schraplanmäßige Verkehrsflugzeug S. E. III der Deutschen Luftlinie unter Führung von Flugkapitän Drexel mit zehn Fluglotsen, Luft-Erprobungs- und Post an Bord am 22. September für die Zurücklegung der fast 500 Kilometer betragenden Strecke Köln-Halle-Leipzig.

Von Oslau nach Harzgerode

Was fürcht vor Strafe in die Weite

Harzgerode. In der Sagenbergsche Pracht ein einst jähriger Junge vor und, das um ein Glas Wasser. Der Verzeiger, dem das Verhalten des jungen Menschen verdächtig vorkam, brachte ihn zur Polizei. Es stellte sich nun heraus, daß es sich um einen Wehrdienst aus Oslau über das ganze Dargebiet und darüber hinaus über die verschiedenen Gegenden Deutschlands verbreitet hat. Rund 250 Mitglieder der Familie Trollenauer waren dem Ziele des Angewandten Freijugendlichen in Oslau durch einen Familienvertrag gefolgt. Der Name Trollenauer ist schon im Jahre 1250 in Urkunden zu finden und ist in den Niederländischen Kirchenbüchern von 1539 ab ununterbrochen verzeichnet. 17 Generationen dieser Familie leben auf dem Stammsitz in Oslau, der auch jetzt noch im Besitz eines Trollenauer ist. Viele Jahrhunderte lang waren die Trollenauer Bauern.

400 Jahre auf einem Hof

Waldenstedt. Anlässlich des tausendjährigen Bestehens des Dorfes Oslau, bekannt als „Deutschlands größtes Blumendorf“, traf sich zum ersten Male die Sippe Trollenauer, die sich von Nieder aus über das ganze Dargebiet und darüber hinaus über die verschiedenen Gegenden Deutschlands verbreitet hat. Rund 250 Mitglieder der Familie Trollenauer waren dem Ziele des Angewandten Freijugendlichen in Oslau durch einen Familienvertrag gefolgt. Der Name Trollenauer ist schon im Jahre 1250 in Urkunden zu finden und ist in den Niederländischen Kirchenbüchern von 1539 ab ununterbrochen verzeichnet. 17 Generationen dieser Familie leben auf dem Stammsitz in Oslau, der auch jetzt noch im Besitz eines Trollenauer ist. Viele Jahrhunderte lang waren die Trollenauer Bauern.

In der ersten Familienversammlung nahmen Arbeiter der Stein- und der Holz-, Künzler, Handwerker, Beamte, Bauern und Arbeiter teil, ein schöner Beweis für das in der Familie lebendige Gefühl der Zusammengehörigkeit, das durch die Tagung gefördert wurde, auf der auch eines im lebendigen Kriege gefallenen Familienmitgliedes und mehrerer im Weltkrieg Gefallener durch Namensübertragung an Ehrenmal gedacht wurde.

Wie fahre ich zum Budeberg?

Verbilligte Anschlussfahrten zu den Sonderzügen des Gaaes

Aus den bisherigen Veröffentlichungen über die beiden Sonderzüge, die der Gau Halle-Freyburg nach dem Budeberg verkehren läßt, haben vielerorts die Volksgenossen erlangt, daß nur von den Ausgängen am Freyburger Bahnhof der Sonderzüge an die verbilligten Sonderzugpreise berechnet werden. Die Deutsche Reichsbahn hat jedoch auf Anfrage mitgeteilt, daß für den alten Haltepunkt aus verbilligten Anschlussfahrten bis zu den Ausgängen und Zielstationen der Sonderzüge ausbleibt. Der Fahrpreis beträgt für diese Anschlussfahrten gleichfalls nur 1 Pfg. für den Kilometer. Die Volksgenossen des Kreises Schweinitz und Liebenwerda haben dadurch die Möglichkeit, zu einem Kilometerpreis mit einem Wagnis bis nach Torgau zu fahren, um von dort aus den Sonderzug zu benutzen. Für die im Westen des Gaaes anliegenden Volksgenossen (Naumburg, Jhly, Weichenfels, Merzbach usw.) besteht die Möglichkeit, für einen Preis von einem Pfennig für den Kilometer bis Halle zu fahren und dort in den Sonderzug einzusteigen. In den Randgebieten des Harzes (Berga, Schmalder, Kitzsch, Sangerhausen, Wettberg usw.) können die Volksgenossen unter Benutzung dieser verbilligten Fahrkarte bis Sondersleben fahren und dort in den Sonderzug umsteigen. Die Rückfahrt erfolgt auf die gleiche Art und zu den gleichen verbilligten Fahrpreisen.

Verpflegung und Unterkunft

Auf zahlreiche Anfragen wird von der Organisationsleitung der Freyburger Rundgebung mitgeteilt, daß für sämtliche Teilnehmer der Budebergfahrten ausreichend Quartiere für die Nacht vom 4. Oktober zur Uebernachtung zur Verfügung stehen. Die Unterbringung erfolgt ausnahmslos in Wohnquartieren. Einzelquartiere werden grundsätzlich nicht gestellt.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Ein Brautestopf

Der 46jährige Karl S. aus Lebnitz (Saalkreis) hand auf seinem altem vertrauten Fuhrer des Gutmärklerschmiedes, in dessen Amtsbezirk Lebnitz liegt. Eine gewisse Spannung war im Laufe der Jahre eingetreten. S. hatte ein aufbraunendes Temperament und hielt dann mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge, selbst wenn diese in keiner Weise richtig war. Er ist einer seiner Menschen, die ein bis zur Ueberempfindlichkeit entwickeltes Selbstbewusstsein haben, die jede Beleidigung eines Dritten, wenn sie auch selbst nicht betroffen sind, doch auf sich beziehen. 1929 war er bis dahin unehelicher Mann wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt worden und mußte 1930 wieder wegen Beleidigung und Widerstand mit einer empfindlichen Geldstrafe bestraft werden. Bei dieser Verhandlung war er in Lebnitz anwesend, und seine Aussage hatte den Ausschlag gegeben. Weder vermochte S. nicht die Sache von dem Mann zu unterscheiden, die selbst dieser Zeit hatte sich ein ganz unbegreiflicher Groll gegen den Beamten bei S. festgesetzt. Er glaubte seine Familie besonders von dem Beamten aufs Korn genommen, hörte in jedem Gespräch mit dem Beamten einen bösen, scharfen Ton heraus und glaubte sich aus freier Ungerechtigkeit behandelt. Da sah S. am Nachmittag des 13. Juni den Gutmärklerschmied S. in dienstlichem Gespräch mit einem seiner Söhne sehen, er mißte sich unangenehm über diese dienstliche Handlung und vertiefte sich dann zu der Behauptung, daß seine letzte Beleidigung nur auf die Aussage des Beamten zurückzuführen sei, der bei der Verhandlung falsche Angaben gemacht habe.

Die Folge dieser Beleidigung war eine Anzeige des Beamten, die S. geltend zu machen nicht von seiner Schuld zu überzeugen. Bei der Schwere der Beleidigung sah der Richter eine Geldstrafe nicht als entsprechende Sühne an und verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis; er wies darauf hin,

die Fahrteilnehmer haben ferner Gelegenheit, am Sonntag, 4. Oktober, ein anerkannt gutes Mittagessen für nur 65 Pfennige durch den „Sitzzug Bapern“ zu erhalten. Es geht um und heißt werden vom „Sitzzug Bapern“ zur Verfügung gestellt.

Welcher Betrieb macht's nach?

Einen vorbildlichen Entschluß hat die Betriebsführung der von Kröftlings Gutsverwaltung in Papitz (Saalkreis) gefaßt. Sie beabsichtigt, am Erntebaujahr mit der etwa 80 Mann zählenden Gesellschafter-Gesellschaft zur großen Rückzahlung nach dem Budeberg zu fahren. Betriebsführer und Gesellschafter wollen gemeinsam mit dem Fahrer für die Zusammengehörigkeit der Arbeiter, Bauern und Soldaten im nationalsozialistischen Reich stehen. Dieser Entschluß verdient besondere Anerkennung. Welche Betriebe nehmen sich hier ein Beispiel und machen es nach? An Meldungen für die Sonderzüge nehmen alle Ortsbauernführer vom 1. Oktober bis zum 1. November im Gau Halle-Freyburg entgegen.

Ueber 200 000 M. Ueberstich

Torgau. Der wirtschaftliche Aufschwung ist nicht nur in den steigenden Ueberstichzahlen in der Torgauer Kreisverwaltung wieder, die unter den Folgen der Säurezeit finanziell erheblich zu leiden hatte. Während der Ueberstich aus dem Haushaltsjahr 1934 - 164 000 RM. betrug, erhöhte er sich 1935 auf 209 470 RM. der als Nachtrag dem ordentlichen Haushaltsjahr 1936 angegliedert. Auf der Ausgabe Seite des Nachtrags spielt vor allem der Schuldenloosungsplan eine Rolle, dem im laufenden Rechnungsjahr rund 160 000 RM. zugeführt werden konnten.

Satzung im Straßengraben

Berberg. Das Ziel vieler Einwohner von Solbrig war Sonntag abend eine Unfallhilfe in der Nähe von Solbrig. In einem Fernstraßenwagen aus Bagen i. Weh. war der rechte Vorderreifen platzt; im vollen Tempo geriet der schwere Koffler aus der Fahrbahn. Legte drei Straßenbäume um und stürzte schließlich in den Straßengraben. Glücklicherweise wurde die Fieberharmonika zusammengefahren, wurde, blieb der Fahrer unverletzt. Der Wagen wurde sehr hart beschädigt.

2000 Feuerwehrmänner marschierten auf

Schönevalde. Wir dienen dem Volksgeheimen - unter diesem Motto fand die größte Feuerwehrveranstaltung der Freiwillichen Feuerwehren des Kreises Schweinitz. Ueber 2000 Feuerwehrmänner waren in Schönevalde versammelt. Kreisfeuerwehrführer H. Dürring (Hersberg) begrüßte die Kameraden und Ehren Gäste und dankte Kreisleiter H. Krich für seine Unterstützung bei der Aufstellung der Feuerwehren. Provinzialfeuerwehrführer H. Krauß (Halsdorf) gab ein Bild vom Stand des Kreisverbandes vor der Währungsübernahme und leitete dann die Kreisfeuerwehrführer für seine vorbildlich geleitete Aufbauarbeit. Kreisleiter H. Krich bestonte, daß die Freiwilliche Feuerwehr kein Unterhaltungsverein sein sollte, die nicht für das Gemeinwohl soll eintreten. In unserer Reihe sollten Fortschritten der einzelnen Wehren. Ein Vorbermerk beendete den offiziellen Teil dieses großen Feuerwehraufmarsches.

Beim Spiel mit Streichhölzern

die Scheune angezündet und verbrannt

Apolda. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in Hainichen bei Apolda. Ein Anwesen des Bauern Hermann Reimann brach ein Feuer aus, das die Scheune einschloß. Bei den Versuchsarbeiten wurden aus den noch stehenden Trümmern die zerstörten Leichen der beiden drei- und ledsjährigen Töchter des Schmiegerloches von Reimann geborgen; die Kinder hatten in der mit Stroh gefüllten Scheune mit Streichhölzern gespielt.

Kinderballon fliegt von Kaufmann nach Bitterfeld

Bitterfeld. Ein Bitterfelder Einwohner fand in der Nähe des Arbeitsdienstlagers Bitterfeld einen Kinderballon. Aus einer angehängten Karte ging hervor, daß er in Kaufmann anlässlich eines Ballonwettkampfs von einer in Aarau wohnenden Schweizerin aufgehoben worden. Dieser ist über den Fundort Auskunft gegeben worden.

Wieder freundliches Wetter

Der Wetterdienstbericht, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Die seit über einer Woche bestehende Trockenperiode ist seit der Nacht zum Dienstag unterbrochen worden. Etwas kühlere Niederschläge sind am Montag über uns hinweggezogen. Gestern nachmittags kam ein gewöhnlicher Stiefel trockener Westwind, gefolgt und brachte uns infolge geringer Sonneneinstrahlung einen ziemlich heftigen Temperaturschub. Die Höchstwerte lagen mit 20 Grad etwa 5 Grad niedriger als am Sonntag. Auf dem Brocken blieb Dienstagmittag bei nebligem Wetter nur 9 Grad gemessen worden. Die Temperatur in Leipzig lag bei 11 Grad.

Wärmelöcher besto Hille Gummilieder

schäfer dieser Gegend in der bisher freundlichen Witterung hängt mit dem Hagen Tief über der Nordsee zusammen, das sich seit gestern bis nach Südbandmanien fortbewegt hat. Hier hat es sich wieder dem über dem Eismeer ziemlich festliegenden Hauptteils als Ausläufer angegeschlossen und verteilt jetzt für Mitteldeutschland an Bedeutung. Magdeburg wird für uns nun ein kräftiges Hochdruckgebiet von Westen her, das einige Tage lang erneut freundliches Wetter bei allerdings nur allmählich steigenden Temperaturen in Aussicht stellt.

Ausflügen bis Mittwoch abend

Wreit schwache Winde aus westlichen Richtungen, zeitlich Frühlings, sonst mäßig bis heiter, trocken, mäßig warm. Für Donnerstag heiter, wärmer und trocken.

7 Uhr 30 geht Vater zum Dienst...

Dann gib's für Mutter Engel Arbeit in Fülle, denn dann beginnen die „kleinen Sorgen“ der täglichen Reinigung. Da ist als erstes die Badewanne und in ihr...

Der feststehende häßliche Rand!

früher war das ein Problem, aber heute hilft Ml. Ercmas heißes ml. Wasser befeuchtet im Nu Schmutz und Fleck und bringt augenblicklich Reinheit und Frische. Deshalb hat Mutter Engel auch immer gute Laune - trotz aller Arbeit!



Unheimliche Nacht im Moor

Von Carl Nils Nicolaus

Eine unheimlich dunkle Nacht lagerte über dem Land. Der Stilleis der Dörfer und kleinen Städte fern hinter den Wäldern war lange erloschen. Über dem Moor schrien die Regenfeiler wie Geister. Und wie einer Baum lag das Landhaus des alten Norlin einsam zwischen Wäldern und Sümpfen.

Ein matter Wind froh durch die Wälder. Er wehte behutsam auf das Haus. Aber es war, als hätte auch der Wind Angst, die große Stille zu tönen. Er säufelte sanft in den Ritzen der Fensterläden. Mehr tat er nicht. Hin und wieder hörte man, wie eine Maus über das Holz der Diele lief. So sanft war es.

„Ich kamme in einem der oberen Zimmer Licht auf. Man hörte ein Bett krachen, wie wenn ein schwerer Körper sich erhebt. Jemand tumorte im Zimmer herum. Dann tafelte sich wer behutsam durch das hille Daus nach unten. Man hörte Klappen an einer Tür. „Etwas auf, Hannes!“ — sagte eine harte Stimme.

Eine Tür wurde aufgeschoben. Im Treppenhause sah Hannes, der Gärtner, Verwalter und Jagdwächter dieses einsamen Besitzes seinen Herrn den alten Norlin sehen. „Was ist los, Jo mitten in der Nacht?“ — fragte Hannes leise.

„Ich höre wieder Schüsse aus der Gegend des Moores! Die Wildschilde sind also unterwegs. Und wie wollen wir ihnen, Jo? Ganz langsam sagte der Alte die Sätze. Und er sah den Hannes fix und mißtrauisch an. Der aber lagte nur:

„Gewiß, gewiß, Herr! Ich habe jetzt geschlafen und nichts gehört. Ich komme sofort!“

Der alte Norlin klopfte auf der Diele. Er horchte gespannt, ob Christiane, seine Tochter, etwas von dem nächtlichen Aufbruch gehört hatte. Aber im oberen Stockwerk war alles still. Frauen schlafen gut, selbst wenn sie ein schlafloses Gewissen haben! — dachte Norlin. Dann verachtete sich sein Gemüt vollends in den Wänden für diese dunkle Nacht. Er würde alle Schliche schon aufdecken. Es war nie leicht gewesen, den alten Norlin zu hintergehen. Früher nicht und jetzt auch nicht! Das wollte er ihnen schon beweisen.

Hannes schlich hinaus auf die Diele. Der Alte hörte etwas da wie eine Statue. Dem Hannes war reglos und selbstlos zu Mute. Aber es hatte schon ferne helltöne Dinge in diesem Haus eines alten Sonderlings erlebt, warum sollte man da nicht mal nächtlicher Weise Wildbeute im Moor zu jagen versuchen.

„Ich dachte es mir so.“ — begann Norlin flüsternd — „Du gehst den südlichen Weg durch das Moor. Ich schleiche den nördlichen entlang. Jenezeit treffen wir uns an der hohen Eiche. Wenn Menschen unterwegs sind, so müssen sie auf diesen Weg zurück in die Dörfer. Wir müßten ihnen also begebenen Platz halt zu ein Gemehr und einen elektrischen Scheinwerfer. Und jetzt Komarsch!“

Hannes stand noch einen Moment zögernd da. „Ich kenne den südlichen Weg, der fast nie benutzt wird, nicht so gut wie Sie!“ sagte er. „Sie kennen doch das Moor wie Ihre Westentasche. Nehmen Sie den südlichen Weg, lassen Sie mir den nördlichen!“

Aber Norlin schüttelte nur den Kopf. „Es bleibt dabei wie ich es sagte!“

„Die Nacht ist wie ein Sarg“ — dachte Hannes. Dann ließ er seine große Taschenlampe aufflammen. Nur einen Moment lang. Er sah im Lichtkegel, wo der Weg ins Moor führte.

Zuerst mußte Hannes noch gut Vorbedacht. Schwierig wurde es erst bei der zweiten Hälfte des Weges. Behutsam tafelte sich der Mann vorwärts. Das Moor, das immer geheimnisvoller wurde, lag ihm ein.

„Der Teufel hat uns auf diese Gärte geleitet!“ fluchte Hannes. „Schrecklich, wenn ein Mann keine Frau hat, die den größten Unjag verbindet!“ Er dachte nach, was die Leute von der Frau Norlins wußten. Sie sollte bei der Geburt der einzigen Tochter Christiane gestorben sein. Wenn sie noch leben würde, hätte sie ihren Mann in dieser Nacht nicht weggelassen!“ dachte er weiter. Aber es war ihm nur ein schwacher Trost.

Der Weg wurde schwärzender. Manchmal erliefen es Hannes, als ob er auf Begegnung. Unheimlich hal flatterten dunkle Vögel über ihn hin, drohend wie Verhängnisse.

Auf einmal hörte Hannes, wie er abfiel. Er war in ein Wasserloch geraten. Angstvoll

suchte er wieder den festen Weg zu gewinnen. Seine Bewegung war so häufig. Auch das zweite Bein rutschte ab. Der Sumpf gurgete. Bis über die Knie sah Hannes drin. Seine Hüfte waren gefangen in zähem Schlamm. Hannes griff um sich. Er bekam die in die Luft ragende Wurzel eines etwas entfernteren lebenden Baumes zu fassen. Die Wurzel war hart. Er konnte sich an ihr festhalten. Unmittelbare Gefahr bestand also nicht. Er mußte warten, bis Hilfe kam.

Zweimal räusperte sich Hannes. Schon dieses Geräusch trübte gefährlich durch die Stille. Dann begann Hannes zu rufen. Schanzig hallen seine Schreie über das Moor. Auch das letzte Getöse schaukelte auf seinem Schlaf.

Schon nach den ersten Ruf sah Hannes zwischen den Büschen einen blauen Schein. „Erleuchtet ist Totenlicht!“ überlegte er erschrocken. Dann aber sah er, daß das angelegliche Erleuchtet ein elektrischer Scheinwerfer war, der über das Moor hintrieb.

Langsam kam das Licht näher. „Hannes, wo bist du? — rief die Stimme des alten Norlin.

„Ich denke, Sie sind unterwegs auf dem nördlichen Weg?“ — sagte Hannes unsicher.

„Ja“ — entgegnete Norlin — „ich hatte dann doch Bedenken, dich allein auf dem unheimlicheren Südweg gehen zu lassen. Deshalb kam ich nach um zu helfen, falls etwas passiert.“

Erst tafelte der Scheinwerfer Norlins auf einmal über das Gesicht des anderen, der sich an die Wurzel klammerte. Norlin beugte sich nieder. Ganz verblüffert war seine Stimme. Du Götter, du weißt, was der Tod im Moor ist? Man lacht spurlos ab. Es sind hier schon



Bosch: Graphische Illustration (A.) Der bekannte süddeutsche Industrielle Robert Bosch feiert am 23. September seinen 73. Geburtstag. Seine Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik hat die Technische Hochschule Stuttgart durch die Verleihung des Dr. ing. e. h. anerkannt

viele verirrt und verfuhrunden. Und du bist nun auch schon halb in der Gemalt des Todes!“

„Die Wurzel hält!“ — sagte Hannes, der garrnisch wußte, was der Alte von ihm wollte. „Die Wurzel könnte jemand abhauen!“ — trübte Norlin.

„Seht ihr der Alte wahnwitzig geworden!“ — überlegte Hannes langsam.

„Norlin aber beugte sich ganz nah zu dem anderen nieder. „Ich bin der Mensch!“ — fluchte er. „Ich kann dich retten oder nicht. Das hängt davon ab, ob du mir die Wahrheit sagst oder nicht! Was hast du für ein Geheimnis mit Christiane? Ich will es wissen! Ich habe meine Tochter nicht herausgerettet aus einer feindlichen Welt, damit der einzige andere Mensch, zu dem ich Vertrauen hatte, sie mitführt!“

Zuerst schämte Hannes. Dann sagte er: „Es ist nichts, Herr. Ich bringe manchmal Briefe an den Doktor Rogers in der Stadt!“

„Das willst du mir erzählen, daß Christiane an den alten Knacker, den Doktor Rogers, Briefe schreibt?“ — rief Norlin hervor. „Das Mädchen hat das unruhige Blut ihrer Mutter. Wenn sie schreibt, dann schreibt sie lieber an längere Leute. Das kenne ich!“

„Ich habe in meiner Brusttasche wieder so einen Brief!“ — sagte Hannes langsam. „Sie brauchen nur nachzusehen!“ Norlin froh über die taufende den hängenden Mann ab. Auf ein



Am Fuße des Büchelberges fand eine große Feuerlöschprobe der umliegenden Wehren statt. Nicht weniger als 14 Motorspritzen mit je 3 Rohren wurden an der Weser in Stellung gebracht

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.

Nicht darauf kommt es an, mit welcher Keck Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel erfaßt wird. Nivea-Zahnpasta wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist Zahnpflege.

DER GROSSE CLOWN

RÖMAN VON ERNST GRAU

Uebersetzung durch Ernst Grau, Berlin

21. Fortsetzung
„Kommen Sie nur. Es wird nach einem Menschen mehr gehen. Der sich über diese Masterrade den Kopf gebirbt.“

Nach einer kurzen Pause leuchtete die Nummer 9 auf; Undis, die Tänzerin mit der Waiste.

Peter hatte die Karte zu sich, aber er hatte wenig Abicht, sie zu benutzen. Woher auch? Sollte er einen feiner feineren Urlaubstage opfern, um schließlich zu gehen, das er für eine ganz belanglose Sache geopfert hat? Wo ging er in das nächste Neidbüro und ließ sich für die bevorstehenden Ferien eine Karte zusammenstellen.

In diesem Augenblick sah er wieder die Hand jenes unbegreiflichen Rattens über sich schweben, die mit feinem Getöse die Seiten seines großen Buches umwandte. Hier gab es kein Ausweichen, hier sollten sich ihre Wege nochmals kreuzen, und hier, in dieser Stunde würde sich entscheiden, wohin der Weg in die Zukunft wies.

Eine unabhängige Fröhlichkeit überkam ihn dabei. Vier Wochen, vier lange Wochen dort oben in den schottischen Bergen haben, wo ihm niemand anstauete, nicht von Verträgen gehetzt, vier Wochen lang ohne Kollegen und geschäftsfähige Manager, vier Wochen Mensch, nichts als Mensch sein.

Heute würde er es so wiedersehen, würde er die Stunde so erleben, wie er sie das mal ausgemalt hatte. War das nun das Glück, nachdem er so oft die Hand ausgebreitet hatte? Würde er es heute schließlich können?

Aber sein Zug ging erst nach Mitternacht, und so blieb eigentlich doch Zeit genug, auf eine Stunde ins Victoria Palace zu gehen. Man mußte die Zeit ohnehin irgendwie verbringen.

Und dann sah er in ihrer Garderobe, ganz so, wie er sie damals gewünscht hatte, und wie aus weiter Ferne drang das Lachen des Weils zu ihm. Er hielt die Hand vor die Augen, sah den Vorhang sich wieder öffnen und schliefen, nun kam sie von der Bühne, hier die kleine Gruppe hinab und lächelte langsam durch den schmalen Gang zu ihrer Garderobe, heillosbeglückt, mit Blumen im Arm, jetzt öffnete sie die Tür, jetzt...

Peter kam während der Pause ins Theater und setzte sich in den hinteren Rang der Boxen. Die erste Nummer des zweiten Teils sollte ab.

Mit einem leisen Schrei lautete sie in der Tür auf. Er sprang auf, nahm behutsam den feberleichten Körper, der wie leicht in seinen Armen lag, und bettete ihn dann auf den breiten Couch. Ergrüßtert stand er am Lager der Frau, die bleich, mit geschlossenen Augen vor ihm lag, während ein schmerzhaftes Stulstimon aus ihrem Munde rann. Sekunden später kam der Theaterarzt. Peters Augen folgten ihm den schlichten Bewegungen des Mannes, der sich nun an ihn wandte.

Der bekannte Jäuberhändler Davoport stand auf der Bühne, ein Mann, den Peter recht gut kannte und der seine Nummer mit sehr viel Geschick und Routine „verkauft“, wie es in der Kritiksprache heißt. Peter hatte eine christliche Freude an dem großen Auftreten, der dem größten Kollegen zuzufrieden, und in froher Anteilnahme klaffte er recht ausgiebig mit.

„Gehet!“
Christa und seine andere versarg sich hinter diesem schwarzgebenden Schatten. Mit flehenden Augen verlor er jede ihrer Bewegungen. Wie oft hatte er sie tanzen sehen, denn jeden Abend?“

Nur eine Zigarette ...

Ein Erlebnis-Bericht von Arthur Wehner

mal ließ Hannes mit einer Hand die Wurzel los und umfiel lang. Einen Moment lang drohten beide Männer in den Gump zu kippen. Dann machte Klotz eine Gegenbewegung; sie war so hart, daß auch Hannes mit einem Bein wieder auf den festen Weg kam. Er vermochte sich allein aus dem Gumpflatsch in Sicherheit zu bringen. „Der Teufel ist dir gelungen!“ — rief Klotz.

Hannes nahm sein Gewehr auf, als es verlor. Klotz fand unbeweglich da. Auf einmal knickte er etwas in der Knie. „Da ist der Befehl, Herr!“ — sagte Hannes.

Der elektrische Scheinwerfer flammte auf. Klotz rief den Arzthelfer, der wirklich an den Doktor Rogers abließ war, auf. Ganz groß und hell war die Schrift Christiane. Er las: „Lieber Herr Doktor, Sie werden mich nicht einmal an Sie. Denn Sie sind der einzige, der uns helfen kann. Peter wird immer seltsamer hier in der Einsamkeit. Seine Melancholie und sein Menschenhaß wachsen täglich. Jetzt traut er selbst mir nicht mehr. Er sagt, daß ich eine hübsche, junge Dame geworden bin. Aber ich fühle förmlich, wie er darauf wartet, daß irgendein Böses in mir ausbrechen soll. Wie hübschen Frauen sind Töcher. Das hat er oft genug gesagt. Wenn ich nicht so sehr und so eigentlich enttäuscht, daß ich ihn nicht enttäusche. So schlimm ist es schon mit ihm. Lieber, lieber Herr Doktor, bitte retten Sie meinen Vater, den ich sehr liebe!“

„Weiter konnte der alte Klotz nicht lesen. Die Tränen kamen ihm.“

Hannes aber hatte das Gewehr übergehängt. „Der Morgen graut. Die Wälder sind längst fort. Gintereinander her tauchen die beiden Männer sich durch das Moor.“

„Weißt du, was Mißtrauen ist?“ — fragte der alte Klotz.

„Die Leute sagen hier in der Gegend“, wachte Hannes ab, „daß der Nebel, der von den Sümpfen herweht, einem den Verstand nimmt!“

„Wir stehen in die Stadt!“ sagte Klotz — „Da sind keine Christen!“

„Aber Christlichkeit des Christen wird dort mehr auffallen als hier“ — entgegnete Hannes.

„Die Güte ihres Herzens ist größer als die Hofahrt, die wegen ihrer Schönheit in ihr beginnen könnte!“ sagte Klotz leise.

Als sie ins Haus traten, freilichte wieder der Ahr. Morgennebel brandeten vom Moor her gegen die Wälder. Klotz und Hannes legten sich wieder schlafen.

Am anderen Morgen fand Christiane ihren Vater völlig verändert vor. Ganz anders als sonst wurde er mit ihr. Als hätte er seine Meinung, er wäre nicht weiter mehr als ein dummes Kind, über Nacht begraben.

Christiane fragte den Hannes. „Wer er gucke nur die Wälder. Wir stehen in die Stadt.“ — sagte er. „Aber nicht das wird für Ihren Vater ein schwerer Entschluß gewesen sein.“

„Deshalb ist er so anders jetzt, wo er ihn gelobt hat. Sie sollten ihm sehr dankbar sein!“

„Und dann sagte Christiane Baden durch das Haus. Und das Echo irrte über das Moor, das wunderbar in der Sonne funkelte.“

„Vielleicht hat sie doch etwas von dem leichten Blut der Mutter in sich!“ dachte Hannes. Und er beschloß, auf den alten Klotz noch besser aufzupassen als vorher.

und fühlten beherzichte: nun wirklich alles gut zu machen, was sich noch gut machen ließ.

Daneben mußte Peter Abend für Abend im „Victoria Palace“ auftreten. Seine Tage waren jetzt geteilt zwischen Krankenbett und Bühne, und die Traut der Clowns, in tauend Wäldern und Hünen hochsteigen, er durchlebte sie jeden Tag auf neue. Es folgte ihm immer eine fast unermessliche Selbstüberwindung, den Satz:

„Was hat auch einmal... eine gekostet.“

Er hätte diese Szene einfach weglassen können, aber der Stolz des Artisten zwang ihn, seine Nummer uneingeschränkt zu geben. Und je mehr ihn diese Worte quälten, je mehr er sichtbar unter ihnen litt, um so größer war der Beifall, der zu ihm auftraf, denn es wußte ja niemand, daß der Mann dort sich selbst, sein eigenes Erleben spielte.

Ghelia erhobte sich in diesen Tagen etwas. Viel sprechen durfte sie nicht, und nur aus Beifallsrufen und halben Sätzen erfuhr Peter von den Geschehnissen seit ihrer Trennung. Am liebsten lag sie ganz still, hielt seine Hand und hörte ihm zu.

„Ich möchte dich einmal auf der Bühne sehen, Peter“, sagte sie eines Tages, als die Sonne lüft und warm ins Zimmer schien.

„Er wird dich nicht sehen, Ghelia“, sagte er. „Der Arzt will dich nicht sehen.“

„Doch, Peter, nach sehr lange. Ich sehe es dem Arzt an den Augen an, daß es nicht gut mit mir liegt.“

„Du mußt nicht so viel grübeln, dich. Sieh, ich habe Dir heute etwas ganz Besonderes mitgebracht.“

„Er nahm eine herrliche dunkelrote Kofe aus dem Koffer und hielt sie ihm hin.“

„Eine Kofe“, sagte sie fragend, und ein Hauch von Enttäuschungen schien darin zu liegen.

Kalkium im Frühjahr 1919. Eine Sandvoll Männer, die sich freiwillig der roten Front entgegenstemmen, fanatischer, befehlen von ihrem Glauben, der Deutschland heißt. Vorwärts und Rückzug, Hunger und Kälte, fehlende Nachschub, die Säure und Regen. Endlose Märsche durch endlose Wälder, verlassene Dörfer, verödete Städte — ein sterbendes Land. Und immer dabei, Nacht und Tag und Nacht, am Feind ...

Wir reiten schweigend durch braunenden Dunst, hängen im Sattel mit schmerzenden Gliedern. Schreien der Pferde und Knarren des Lederszeuges. Im Leib brennt der Hunger wie Feuer und die Glieder erstarren im Frost. Schwärzeln, gepöbelte Silhouetten, die Bäume am Weg.

„Eine Nacht für Gespenster!“ lautet marrend eine Stimme. Es klingt wie ein Fluch.

„Das Leben für eine einzige Zigarette!“

Born hebt der Rittmeister die braunbehaarte Rechte. Der kleine Trupp hält hart am Rande eines rauschenden Flusses. Schwer treiben gezeigte Eisbollen vorüber.

„Sie sollen nicht so leichtsinnig dahereben, Rittmeister“, knarrt der Rittmeister böse und erwidert die Regel. „Sie sind noch sehr jung — und immer noch das Leben.“

„... für eine Zigarette!“ fällt der Rittmeister ihm lauten und ernst. „Was ist, Herr Rittmeister, das Leben schon wert?“ Und — ruft ihm, vor den Säulen seines im goldenen triebenen Ganges, blüht es golden im dregigen

Ehe auf den ersten Blick

Wie ein englischer Soldat in zweieinhalb Stunden eine Braut fand

In ganz England kaum man über die Ängstlichkeit des britischen Infanteristen Fred Green, der alle bisher beschriebenen „Chercheres“ in den Schatten stellt. Er führte nämlich eine Frau zum Altar, die er vor zweieinhalb Stunden noch nicht einmal gekannt hatte.

Als Miß Iris Ward, eine niedliche kleine Stenotypistin, an diesem Morgen in ihr Büro in der Cumberland Avenue ging, ahnte sie nicht, daß sie am Mittag dieses Tages schon Ehefrau sein sollte. Sie entfiel dem Autibus und elste ihrer Arbeit nach zu, wo sie ihr gar nicht bemerkte, daß der junge Mann, der neben ihr im Omnibus saß, sie verfolgte. Eben war Fräulein Ward an der Eingangsseite des großen Geschäftshauses angelangt, als sich ihr Verkehr mit dem Herrn begann. Er sprach, Man bedenke, daß Amphiphen von jungen Damen auf der Straße in Großbritannien mit einer Polizeikontrolle belegt wird und eine ganz kleine Karte vom Gole, die den britischen Wehrmacht war! Miß Ward glaubte ihren Ohren nicht zu trauen, als ein befehlender junger Herr neben sie trat und vor ihr reitzung horten die Worte hervorrief: „Bitte, mein Fräulein, wollen Sie mich heiraten?“

Anfänglich glaubte es die Stenotypistin mit einem Xren zu tun zu haben und versuchte an sich vorbei in das Bürohause zu kommen. Aber der junge Mann sah sie so hilflos und Heuchelhaft an, daß sie absetzte und schließlich bereit war, dem sonderbaren Antragsteller eine Minute lang zuzuhören. Sie

Schnee. Mit einem Satz ist der Junge aus dem Sattel, reißt das Bürohause an sich; ein Zigarettenstiel und in das Gd geteilter, weiß und verlockend schlank, eine Zigarette!

Ein einige nur!

Die Zigarette zwischen den Lippen, leucht der Rittmeister und läßt in den Tagen nach Feuer. Merkwürdig, der Rittmeister, eisig und alt, murmelt erwidert: „Tun Sie's nicht!“ Da flammte das erste Streichholz schon auf, ein flüchtiges Licht auf dem Boden und erlicht im eisigen Wind. Verflammte Finger lösen unruhig ein zweites — „Aufpassen!“ schreit da der Rittmeister. „Rittmeister!“ ruft er, aber der Junge, den Frau schon im Bügel, hält die glimmende Zigarette zwischen den schlängelnden Lippen. Dann sinkt langsam der erhobene Arm vor der Kruppe des Pferdes, sein schmaler Körper neigt sich, gleitet schwer in den schmutzigen Schnee. Blut rieselt dünn und verdunstet — und die Zigarette neigt sich.

Wieder reiten wir schweigend durch den braunenden Dunst, hängen im Sattel mit schmerzenden Gliedern. Im Osten steht irgendwo leuchtend flammend ein nachschwarzes Himmel ...

„Das Leben für eine einzige Zigarette!“

für sein Hochbedürfnis Herz. In einer Stunde hatte ihm der Bischof von Badingham, mit dem er ein Telefongespräch führte, die auch notwendige Heiratslaubnis besorgt. Das Heiratsamt war nach einem Blick in die Geburtsurkunde des Soldaten ebenfalls einverstanden. In einer Stunde waren Trauzeugen und Brautjungfer, Leute aus dem Publikum, die an der Sache Gefallen fanden, in Aktion aufgenommen, die Braut hatte sich schnell ein Kleid gekauft und betrat am Arm



des Brautkranzes Punkt 12 Uhr mittags die Kirche. 30 Minuten später ging das Schiff ab, das das Regiment aufgenommen mit dem glückseligen jungen Gemann Fred Green nach Valästina beförderte. Er wollte seiner Frau mit dem Geliebten und lang aus Lebenskräften das alte englische Soldatenfeld, das er nun zum ersten Mal richtig erbatend: „Die Güte ist leib behind me!“

Das Einkommen der Herrscher

Die Frage, was Könige und Fürsten an Privatentwürfen beziehen, wird ab und zu immer wieder erhoben. Nach einer neuesten Zusammenstellung ist der englische König Edward VIII. von den heutigen Fürsten derjenige, der sich des größten Privatinkommens erfreuen kann. Denn zu seiner Privatliste, die jährlich drei Millionen Pfund beträgt, fließen noch Millionen aus zahlreichen anderen Einkünften in seine Privatkasse. Vor dem Krönungsfeierlichkeiten, die am 20. Juni 1936 stattfanden, erhielt, während er als König nur 600.000 Pfund erhielt, Ludwig XVIII. bekam sogar 38 Millionen aus der Staatskasse aneignete, Louis Philippe, der Bürgerkönig, war dagegen weit bescheidener und besaß nur 19 Millionen. Der heutige Präsident der französischen Republik erhielt ein Gehalt von 3,8 Millionen Francs, von dem ihm auch noch Steuern abgezogen werden. Sicher findet aber auch je sein bescheidenes Auskommen ...



„Ich habe geträumt, daß du eine andere Frau geliebt hast. Egal! Ich das nicht, ein einmal vornehmen, sage ich dir, sonst ist es aus zwischen uns!“

„Was hat... auch einmal... eine gekostet.“

In diesen unerschöpflichen Worten lag seine Stimme so ernsthaft, daß sie nicht nur die Menschen jenseit ihm über den weiten Raum ...

Aber diese Stille wurde von einem lächelnden Gesicht gestrichelt, alles löschte auf, es wurde hell im Saal. Remond sah mehr auf den Mann auf der Bühne, der plötzlich ganz einsam dort oben stand und abnungsvoll ins Parkett blickte, bis die Falten des Vorhanges über ihm zusammenfielen.

Unter drängten sich die Menschen in diesem Saal und bemüht sich um eine Frau, die wie leblos neben ihren Gesell gekam war. Der Theaterarzt, der sie sofort erkannt, wollte sie aufheben, als sich der Clown durch die Menge drängte. Ghelias lachte er nicht, sorgsam wie ein Rind trug er die Ohnmächtigkeit durch die Gasse neugieriger Gaffer.

Im Zimmer der Direktion stand er dann neben dem Arzt. Ghelia konnte nicht sprechen, aber ihr Blick sah ihn in die Arme, und kaum hörbar flüsterte sie ihm zu:

„Ich wollte dich... doch so gern... noch einmal sehen... verzeh...“

Erklärter griff er nach ihrer Hand, aber er konnte das entsetzliche Leben nicht halten. Seine Augen lachten seltsam, die des Arztes, der nur leise den Kopf schüttelte.

„Das war gut, das konnte sie unmöglich überleben.“

Ghelias' Kopf schloß sich laut auf.

„Das wollte es ja auch nicht tun.“ Bettelstele sie unter Tränen. „Aber je quälte und bettelte je lange, bis ich die Schmecker weggeschleudert und sie dann heimlich in einem Wagen hierherbrachte. Und nun...“

„Sie hat mich geliebt, und diese Nacht war um ihn. Er fühlte eine unendliche Einmaligkeit auf sich herabzinken, er ließ nichts als die grenzenlose Selbstlosigkeit alles menschlichen Lebens, das ungetrübte Kommen, das zweifelhafte Dasein, das unfaßbare Gehen ...“

Schluss folgt

England gewann die „Trophäe“ Internationale Sechstagesfahrt beendet - Deutschland Zweiter

Die 18. Internationale Motorzadesechstagesfahrt wurde am Dienstag mit der letzten Tagesfahrt...

Zwei Jahre lang gewann eine WM-Nationalmannschaft die internationale Trophäe der schwersten Juniorenfahrt...

Straßenradrennen in Angriff genommen. Bei den zuerst getarnten Seitenwagenrennen erwieß sich der Münchner Steinerberger...

In den Abendstunden wurden in Gemischt-Parkettrennen die vorläufigen Ergebnisse der Sechstagesfahrt ohne Punkte...

Für Prag und Krefeld

Die deutschen Mannschaften für den Fußball-Zweifrontenkampf

Für den Zweifrontenkampf am Sonntag in Prag gegen die Tschechoslowaken und in Krefeld gegen Luxemburg...

Gegen die Tschechoslowaken spielen: Jakob (Sohn Regensberg), Mitternberg (Mannaria Aachen), Munkert (1. FC Nürnberg)...

Gegen Luxemburg spielen: Zeirits (Rot-Weiß Oberhausen), Gold (Saarbrücken), Sievert (Hannover 96)...

Nach den Erfahrungen des Meisterspiels am vergangenen Mittwoch und den Leistungen der Begegnungen am Sonntag wurde jetzt die tschechische Fußballmannschaft aufgestellt...

Deutschlands Gegner liegt hier in der Wintermannschaft auf erprobte Spieler, Vlastika (Tschechien)...

Der Mittelstürferposten wurde jetzt noch mit Boucek besetzt, dem man den Vorzug vor Koffly gegeben hat...

Erklärte wurden bis jetzt noch nicht genannt. Auch wird betont, daß die Aufstellung

Beske und Eward, die in der Hochleistungsprüfung einen Zeitvorsprung von 2:47,3 Min. vor Holland herausholten...

Ergebnisse: Internationale Trophäe: 1. England 0, 2. Frankreich 2, 3. Spanien 1, 4. Italien 1, 5. Tschechoslowakei 1...

Die sechs Goldmedaille der SICM: 1. Ruhrpott England, 2. Ruhrpott 2, 3. Ruhrpott 3, 4. Ruhrpott 4, 5. Ruhrpott 5, 6. Ruhrpott 6...

Die erste Runde des Reichsundpokales, des Fußballwettkampfes der Gauvereine, wurde vom 11. Oktober auf den 22. November verlegt.

Die vierte Schlussrunde um den Tischamerz Pokal ist vom Samstag Fußball auf den 4. Oktober angelegt worden...

Der deutsche Weltrekordmeister Guller Eber (Dortmund) trat in New York gegen den Amerikaner J. J. Danzaro an...

Am kommenden Sonntag und Sonntagabend in Gengenhausen, wie schon fast berichtet, das Gaufest der mitteldeutschen Schwermathleten...

Am kommenden Sonntag und Sonntagabend in Gengenhausen, wie schon fast berichtet, das Gaufest der mitteldeutschen Schwermathleten...

Am kommenden Sonntag und Sonntagabend in Gengenhausen, wie schon fast berichtet, das Gaufest der mitteldeutschen Schwermathleten...

Am kommenden Sonntag und Sonntagabend in Gengenhausen, wie schon fast berichtet, das Gaufest der mitteldeutschen Schwermathleten...

Am kommenden Sonntag und Sonntagabend in Gengenhausen, wie schon fast berichtet, das Gaufest der mitteldeutschen Schwermathleten...

28 Staffeln gemeldet Reichsathletik-Gauevereine beim Pokalfest in Halle

Die Reichsathletik-Gauevereine des Gauess Mitte, die wie mehrfach berichtet, im Rahmen des großen Pokalfestivals in Halle am 27. September zum Austritt gelangten...

Mit neun Meldungen ist die 4 mal 100-Meter-Staffel der Männer am härtesten besetzt...

Die 4 mal 100-Meter-Frauen-Staffel weist acht Meldungen auf...

Sechs Meldungen wurden für die 4 mal 400-Meter-Staffel abgegeben...

Zahlmäßig am härtesten ist die 4 mal 1500-Meter-Staffel besetzt...

Handball

98 Halle Frauen - 98 Dessau 6:4

Die letzten Handballspiele waren einerseits Ausfall-Verpflichtung nach und lieferten den Fallenerinnen einen schönen, fairen Kampf...

Am Sonntag spielten die 98er Mädchen gegen die 98er Dessauerinnen...

Amtliche Bekanntmachungen

Handball - Kreis Jahn

Advertisement for Citrovallin, featuring a woman's face and text: 'Unbehagen kenne ich nicht... Citrovallin bannet Schmerzen'.

Advertisement for Raunkunst Groenewald, featuring a kitchen scene and text: 'Raunkunst Groenewald Möbel und Stoffe... Ausrüstungen für die NSDAP'.

Advertisement for Bruno Paris, featuring a kitchen scene and text: 'Besonders billige Küchen... Bruno Paris'.

Advertisement for Bosch, featuring a Bosch logo and text: '50 Jahre Bosch... Robert Bosch A.-G. Stuttgart'.

Gertrud Bähr:

Gibt es einen Zufall?

Eine der bestsellenden Fragen im menschlichen Leben, ist wohl die immer wiederkehrende Frage: Gibt es wohl einen Zufall? Aber so oft diese Frage gestellt worden ist, ebenso oft waren die Meinungen der Menschen darüber verschieden. Die einen sagen: natürlich gibt es einen Zufall, die anderen sagen, es gibt keinen Zufall, es ist alles nur Bestimmung! Und die Besten kommen der Wahrheit wohl am nächsten, wenn einen Zufall gibt, es nicht, nur eine Vorbestimmungsform des Schicksals! Alles was in das Leben bedeutungsvoll eingreift — ja, was sogar im Leben ein ganz andere, nie geahnte Wendung zu geben, ist nicht ein Zufall, sondern eine Vorbestimmungsform des Schicksals! Kleinere und unwichtigere, unvorhergesehene Vorgänge des täglichen Lebens beschreiben wohl die Menschen mit Recht als „zufällig“, von diesen kleinen Zufälligkeiten aber hängen für die Menschen meistens feinerer Schicksalswendungen ab, sondern meist nur ein die Stunde ersahendes Zutreffen, das aber sofort erlischt, wenn die Erfüllung vorüber ist. Zum Beispiel will jemand einen Bekannten sprechen, der vom Ausgangspunkt sehr weit entfernt wohnt, dann beschließt man es gewiss als ein glückliches Zwischenstücken, wenn man „zufällig“ den Bekannten trifft! Diese Zufälligkeiten ereignen uns wohl sehr, bleiben aber nur für eine kurze Zeit von Bedeutung für uns.

Was rechnen aber die Menschen nun als Zufall? An der Hand einiger Beispiele, aus dem Leben gegriffen, wollen wir einmal sehen, ob es einen Zufall gibt. Hier eine wahre Begebenheit:

Einige Kinder spielen im Walde, in der Nähe eines Waldes, Kreiselspiele, größere und kleinere. Ohne daß die größeren Kinder im Eifer ihres Spieles es merken, hat sich das kleinste der Kinder, ein blondgelocktes Mädchen, von den Spielenden entfernt, um auf die bunten Blumen, die umherliegen, zu spielen. Es geht immer weiter beim Blüden der Blumen und kommt immer mehr in die gefährliche Nähe des Waldes, gerade dicht an Waldesrand — ist die allerhöchste von allen Blumen, die muß das Kind bestimmt haben, es greift danach, es verliert das Lebensnadel, und — fällt ins Wasser, es hängt an zu lächeln, aber die anderen Kinder, die zu weit entfernt, und hören das Rufen ihrer kleinen Mitspieler nicht. Das Kind wäre rettungslos ertrunken, wenn nicht, wie der Bericht schreibt, „zufällig“ ein Waldarbeiter, der in der Nähe gearbeitet, schnell hinzugelassen wäre, und das Kind gerettet hätte. Das war nicht nur ein Zufall, sondern eine Vorbestimmungsform des Schicksals, daß das Kind gerettet werden sollte!

Ein anderer Fall! Ein ausländischer Großkaufmann hatte eine überaus wichtige Geschäftsrunde vor, und zu diesem Zweck belegte er telefonisch einen Wag eines Verkehrsflugzeuges, um aus schließlich an seinen geschäftlichen Bestimmungen zu kommen. Zur festgesetzten Zeit kommt der Kaufmann an den Flughafen, um seine Fahrkarte, die er ja schon telefonisch bestellt, in Empfang zu nehmen, und zugleich auch die Kette anzusetzen! Da aber war dem Beamten an der Fahrkartenausgabe ein großes Versehen unterlaufen, er hatte nämlich vergessen, die bestellte Fahrkarte für den Reisenden zurückzugeben! Alle weiteren Fahrkarten waren verkauft, behandelt freilich Möglichkeit für den Kaufmann zu erfahren zu können! Er gebärdete sich ganz ungenützlich, machte dem Fahrkartenausgeber Vorwürfe über Korruption, aber es half alles nichts, der Reisende mußte zurückbleiben! Nach wenigen Stunden schon kam die Nachricht, daß das Verkehrsflugzeug abgehört ist, und alle Insassen tödlich verunglückt seien. Bald danach kam jener Herr, der diese Kette unbedingt mitmachen wollte, erschüttert zu dem Beamten am Fahrkartenschalter und dankte ihm in bewegten Worten für seine Verehrlichkeit! Denn durch diese Verehrlichkeit war ihm das Leben gerettet worden. Auch das war ein Zufall, sondern eine Vorbestimmungsform des Schicksals!

Und nun sei noch von einem dritten Fall berichtet! Vor Jahren wollte eine Familie mit einem Sonderzug verreisen. Da erkrankte einen Tag vor der Abreise das einzige Töchterchen, der Arzt erklärte, daß die Tochter eine Abtreibe mit dem Ferretage nur nicht zu denken, trotzdem die Fahrarten bereits gefast waren! Eltern und Kind waren untröstlich, — als ein blühendes Alter mit dem heute gerade die Familie Gott, als man bereits am Abend des Reisetages erfahren mußte, daß ein großes Eisenbahnunglück die ganze Zug verheert war! So war die Familie durch die Krankheit des Kindes vielleicht vor dem Tode gerettet worden.

Bei den drei hier erzählten wahren Begebenheiten, können wir wohl bei einigem Nachdenken nicht von einem „Zufall“ sprechen, sondern in allen drei Fällen waren es die Auswirkungen der Vorbestimmungsform des Schicksals, die schiefen, das die Betroffenen vor dem Tode bewahrte.

Und so gibt es wohl noch eine lange Reihe von Beispielen, die immer wieder zeigen, daß

das, was die Menschen mit Zufall beschreiben, nichts ist als eine Vorbestimmungsform des Schicksals. Jedem Menschen ist sein Leben vorgezeichnet, und die Erfüllung dieses Lebens ist das Schicksal!

Einkäufe zu zweit

Es gibt Frauen, die keinen Einkauf allein tätigen können, die aus einer gewissen Unsicherheit im Urteil herans stets eine Freundin als Begleiterin und Beraterin „mitführen“. Besonders, wenn es sich darum handelt einen neuen Kleiderstoff oder sonst irgend etwas für den persönlichen Bedarf zu kaufen, ist die Begleiterin sehr willkommen. Zu zweit kann man besser den Zeit und Wider ertragen, die schädliche Kritik der Freundin ist erwünscht, wenn man sich nicht auf den Rat der Verkäuferin verlassen will.

Wenn die Frau nun in Begleitung einkaufen geht, so muß sie natürlich darauf achten, daß ihre Freundin ungefähr denselben Geschmack und dieselben Ansichten hat wie sie selbst. Sonst kann es geschehen, daß sie etwas kaufen gegen ihren eigenen Willen und gegen die innere Stimme kauft. Wenn sie dann nach Haus kommt, ist die Begleiterin vorüber, und man ärgert sich im stillen, daß man den Rat der Freundin nicht befolgt hat. „Wäre ich lieber allein gegangen, dann hätte ich etwas ganz anderes genommen!“ Wenn man das neue Kleid oder den neuen Hut zum ersten Male trägt, und „er“, auf dessen Urteil man sich verlassen hat, nicht in unbedingtem Lob und Bewunderung, „Was hast du dir denn da gekauft? Du hast doch sonst so einen guten Geschmack!“ dann ist es mit der Freude endgültig vorbei. Es muß leben Kraft ist es gut sich nicht unbedingte dem Rat der Freundin unterwerfen, denn es könnte auch vorkommen, daß die Begleiterin im stillen ein ganz klein wenig Reiz



Des Nachbarn blondes Töchterlein

Kunst: Ernst

empfindet — wenn sie es sich auch nicht einbeißt — und daß ihre Kritik dadurch unbewußt beeinflusst wird.

Wenn man sich ein Kissen, einen Teppich, ein Gemälde usw. anschaffen will, so empfiehlt es sich, einen Sachverständigen mitzunehmen. Bei größeren Anschaffungen für den Haushalt wird die Hausfrau gern den Ehemann als Begleiter mitnehmen. Die Geschäftsstunde leben es auch nicht ungern, wenn der Gatte an dem Einkauf teilnimmt, denn er hilft bei der Regel nicht so lange zu wählen und zu probieren wie die Frau und kommt schneller zu einem Entschluß. Außerdem zeigt er sich bei solchen Anfällen meist auch großzügig! Ein besonderer Grund für die Hausfrau, seine Begleitung zu wünschen.

„Zufallsparade“ da? Ist auch nichts von dem reichlichen Fallobst verkommen?

Wie unerschwinglich es oft in einer solchen Vorkratskammer aus, zum weit geöffneten Fenster kommt allerlei Ungeheuer herein. Warum keine Fliegenfenster? Wie oft wird aus Angst vor Fliegen und anderen Insekten das Kellerfenster gar nicht oder nicht ausreichend geöffnet! Dann herrscht eine dumpfe, beklemmende Schwüle im Keller, die Fäulnis und Säuerwerden begünstigt, Feuchtigkeitsfäden sich im Raum und fördert die Schimmelbildung. Zeige mir deine Vorkratskammer und ich will dir sagen, wer du bist. Es läßt sich sehr viel aus dem Zustand des oft mangelhaften Raumes herauslesen. Es geht hier aber nicht um den Geldbeutel des einzelnen, sondern um das Wohlsein des gesamten Volkes, um die Gesundheit, die Unschmelzbarkeit und Unfehlbarkeit Lebensmittel vor dem Verderben zu sichern. Deutschland kämpft um seine Nahrungsfreiheit. Ein wesentlicher Teil dieser Nahrungsfreiheit kann durch eine fortschrittliche Verwaltung und guten und gezielten Einkauf und schließlich noch durch eine sachgemäße Verarbeitung befristet werden. Wie viele Hausfrauen und alle anderen, die mit der Zubereitung von Lebensmitteln zu tun haben, wissen gar nicht, wie verkehrswichtig sie mit den Nährwerten umgehen, die ihnen zur Verfügung stehen. Wie viele Ergänzungsstoffe gehen durch zu lauges Wässern verloren, wie viel wichtige Aufbaustoffe kommen durch das Abschöpfen von Gemüse und Abgießen von Gemüsesäften in den Abzug, statt daß sie der menschlichen Ernährung dienen und zur Kraftarbeit bewahren. Wie manche Vollkornbrot wird vollkommen wertlos durch ein hunderteiliges langes Kochen oder auf dem Herd zum Wärmern Stiefeln.

„Allo, deutsche Hausfrau, Kampf dem Verderb!“ Wie hasten auf und helfen uns alle in den Dienst dieser wichtigen Aufgabe.

Charlotte de Door-Friedrich

Feldzug für 1,5 Milliarde

Kampf dem Verderb — Reste dürfen nicht verkommen — Um die richtige Lagerung der Lebensmittel — Jede Hausfrau muß mithelfen

In der Woche vom 27. September bis 2. Oktober wird eine große Aktion durchgeführt werden, die dem Verderb den Kampf ansetzt. Es gilt nicht weniger, als 1 1/2 Milliarde Reichsmark, die jährlich in Deutschland durch Verderb des Volksvorratens verlorengeht. In diese Aktion hat sich ganz wesentlich die Abteilung Hauswirtschafts-Volkswirtschaft eingeschaltet, die hier überall zu befragen, was es heißt, die Lösung von Aufgaben, die sich der Staat gestellt hat, durch die Mitarbeit der Frauen zu fördern und zu ermöglichen.

Jede Hausfrau lenkt aus ihrer Arbeit den Anwillen und den Verkerz über den Verlust zu mangelnden Nahrungsmitteln, und wie oft ersehnt sie sich bei dieser Beschäftigung, wie Mühseliges hätte befristet werden oder wieviel hätte erspart werden können, wenn sie die fraglichen Lebensmittel vor dem Verderb hätte schützen können. Schließlich ist es wohl einleuchtend, daß die Lösung dieser Aufgabe immer wieder vorzuziehen, aber oft auch wirtschaftlich nicht am wenigsten, was man dagegen hätte tun können. Nun nicht also die Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft einen Feldzug gegen diese Unschmelzbarkeit und Unfehlbarkeit, die eine uneinbringliche Summe an Volksvorräten kostet und alle Hausfrauen horden in diesen Wochen auf, denn dies ist eine Angelegenheit, die sie selbst persönlich angeht und wo sie sich ihrer Verantwortung, die sie mittragen, bewußt sind.

Wurde uns fleißig überlegt durch langes Abwägen oder durch die geschickte Abgabe, die ihre Eier darauf legen, so daß wenige Stunden später das ganze Fleisch von Waden umhüllt? Wir lernen aus dem Film, den die Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft unter dem Titel „Kampf dem Verderb“ herausbringt, und der in allen Kreisen und Ortsgruppen der Volkswirtschaft zur Vorbildung gelangen wird, daß wir es hätten in einem einseitigen Beutel tun sollen und aufhängen. Denn Fleisch nimmt seinen Eigengeruch an, aber Eiter verhindert das Faulwerden und die Umhüllung schützt vor den unheimlichen giftigen Güssen. Käse wurde trocken und unanesthetisch, was man auch das lernen wir in diesem Film. Käse gehört unter die Käseklasse oder in einen Stenoptopf, Hartkäse aber in ein lauberes, feuchtes Zuch. Viel mehr noch können wir hier lernen, das uns K r e i t e r l o m m e n, sondern nun den Parteien und Parteien, Hausfrau zu schmackhaften Gerichten weiter zu arbeiten werden. Auch durch den Hausfrauen-Tanz hören wir noch vielerlei Nachrichten. Schließlich wird zur Zeit in Köln eine große Ausstellung aufgebaut: „Kampf um 1 1/2 Milliarden“, wo die Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft dem Deutschen Frauenwerk zeigen wird, erhebt die richtige Aufbewahrung und Lagerung der Nahrungsmittel, zweitens den richtigen Verbrauch und die richtige

Zubereitung und richtige Auswertung der Nahrungsmittel und drittens die Rettung der bereits gefährdeten Lebensmittel.

Jede Hausfrau, wie leicht es eigentümlich mit dem Verderb aus, daß du zur Zeit, wo das Sommer- und Frühobst unsere Märkte wahrhaft überflutet, fleißig eingeschalt, um die Speisekammer im Winter abwechslungsreicher und vielseitiger zu gestalten? Hast du Gemüse eingeschalt, und Gemüse getrocknet, auch Kräuter gesammelt und getrocknet? Willst du nicht achlos an dem reichen Segen von Wildobst vorbeigegangen, sondern hast du auch damit den Vorkratskeller gefüllt? Stehen die leeren Einmachgläser mit Jodur gefüllt als

Ehe das Kindlein kommt

Die junge Frau Lotte ist recht verwirrt und ängstlich ihrer Freundin Grete ihr Herz aus.

„Ich freue mich doch so auf unser Kleines. Aber manchmal habe ich so große Angst. Man hört so viel, was für Störungen es geben kann, und wie ich das Kind nachher haben soll, und wie ich das Kind nachher haben soll, und wie ich das Kind nachher haben soll, und wie ich das Kind nachher haben soll.“

Und dabei kommen schon die Tränen, und Grete muß erst mal ordentlich trösten und dann weiß sie auch Rat. Am nächsten Nachmittag schon hat Frau Lotte in der Mütterkammer in einem Kreis junger Frauen und Mädchen, Sa, und da gibt's auf einmal eine Erklärung für alle Fragen, die sie bedrängen. Zeigt wird besprochen, was man anfangen muß für einen neuen kleinen Erbenbürger (es ist natürlich kein Stiefkind dabei!), und voll Eifer werden die Windeln und Einlagen und Socken und Strümpfen zusammengestellt, und die Betten und Stühlen gründlich unterfucht.

Das nächste Mal haben schon einige Frauen halberfristete fleißigste Köpfe auf, und nun ist sie schon eine Gemeinshaft. Man freut sich aufeinander, tauscht Beobachtungen und Erfahrungen aus und läßt gemeinsam mit viel Freude (und viel Gelächern) das Mädchen und Säugling und Bettchen der Welt.

Frau Lotte weiß nun Bescheid über die Grundlagen der Säuglingspflege und Säuglingsernährung. Sie läßt sich nicht mehr verwirren durch das Bieleckel der Ratgeber, sondern weiß, die richtigen von den falschen

zu unterscheiden. Sie muß alles das, was sie gelernt hat, nun so bei ihrem Kinde anwenden, wie es seiner Eigenart entspricht.

Und wenn sie in einem Fall mal nicht Bescheid weiß, nun — da ist ja immer die Mütterkammer da! Frau Lotte wünscht aber, daß alle Frauen und alle Mütter, die heiraten wollen, die Säuglingspflegekurse besuchen mögen; denn damit helfen sie sich und ihrer Familie und ziehen gesunde, kräftige Kinder heran.

Gerade am geliebten Tage hat ein neuer Säuglingspflegekurs begonnen. — Anfragen und Anmeldungen in der Mütterkammer, Leipziger Straße 171, Tel.: 329 84 — Sprechstunden jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr (außer Sonntags), Montags, Dienstags, Donnerstags von 17 bis 19 Uhr, Mittwochs von 15 bis 17 Uhr.

Kleiner Rat!

In allen Dingen, die du als gut erkannt hast, — aber, der Weg zu Hille ist mit guten Vorsätzen gepflastert!“ sagt ein altes Sprichwort. Mit dem gleichen Recht kann man aber auch sagen, daß der Weg zum Erfolg nicht über die Beharrlichkeit führt, mag es sich um Aufgaben und auftragshandeln, die wir durchzuführen haben oder um bessere Lebensumstände, die wir uns aneignen wollen. „Vor dem Erfolg setzen die Götter den Schweiß“ heißt es bei den alten Griechen. Deshalb darf man sich mit Mißerfolgen nicht abschrecken lassen und wer die Flinte vorzeitig ins Korn wirft, kann nie einen großen Sieg werden. Nur Beharrlichkeit und Ausdauer führen zum Ziel.

Wege des deutschen Außenhandels

Grundsätzliche Ausführungen Bernhard Köhlers auf der DAF-Schulungswoche

Die Weite des ersten Außenhandelsjahres... Die Ausführungen schlossen sich eng an die Proklamation des Jahres in Nürnberg an und gipfelten u. a. in den folgenden Gedanken:

Die Anordnung der Weltwirtschaft kann nicht mehr mit demokratischen Mitteln und parlamentarischer Behandlung geteilt werden... Die Anordnung der Weltwirtschaft kann nicht mehr mit demokratischen Mitteln und parlamentarischer Behandlung geteilt werden...

Kaufkraft unserer eigenen Bevölkerung... Wir gehen jetzt dazu über, die Wirtschaft zu stärken... Kaufkraft unserer eigenen Bevölkerung... Wir gehen jetzt dazu über, die Wirtschaft zu stärken...

den, denn bei jeder „günstigeren Kondition“... den, denn bei jeder „günstigeren Kondition“... den, denn bei jeder „günstigeren Kondition“...

Wären sie augenblicklich Geschäfte machen... Wären sie augenblicklich Geschäfte machen... Wären sie augenblicklich Geschäfte machen...

Wirtschaftliche Rundschau

Die letzte Vorführung der deutschen Getreibeernte hat ergeben, daß im Reich (einschl. Saarland) etwa 12,42 Mill. Tonnen Brotgetreide, 9,10 Mill. Tonnen Gerste und Hafer und etwa 1 Mill. Tonnen Roggengetreide, d. h. insgesamt 22,58 Mill. Tonnen oder 0,5 Mill. Tonnen mehr als im Vorjahre, zu erwarten sind.

Kongressvereinbarung der Kaiserliche Wasserleben... Kongressvereinbarung der Kaiserliche Wasserleben... Kongressvereinbarung der Kaiserliche Wasserleben...

Mitarbeit der Unternehmer

Wirtschaft kann nur mit wirtschaftlichen Persönlichkeiten getrieben werden... Wirtschaft kann nur mit wirtschaftlichen Persönlichkeiten getrieben werden... Wirtschaft kann nur mit wirtschaftlichen Persönlichkeiten getrieben werden...

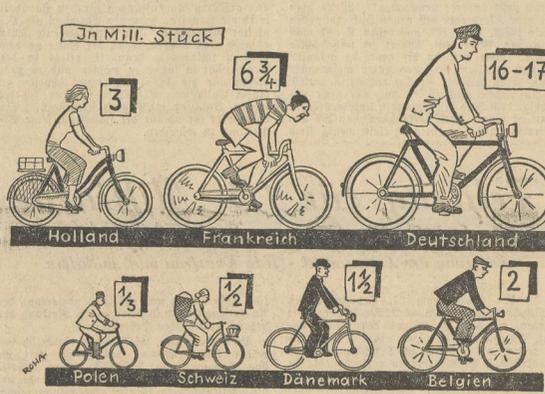
Dabei ist Freiheit das erste Ziel aller erfolgreichen Wirtschaft... Dabei ist Freiheit das erste Ziel aller erfolgreichen Wirtschaft... Dabei ist Freiheit das erste Ziel aller erfolgreichen Wirtschaft...

Die richtige Freiheit des einzelnen wie der Völler ist es aber, seinen anerkannten Lebensraum richtig zu nutzen... Die richtige Freiheit des einzelnen wie der Völler ist es aber, seinen anerkannten Lebensraum richtig zu nutzen... Die richtige Freiheit des einzelnen wie der Völler ist es aber, seinen anerkannten Lebensraum richtig zu nutzen...

Die beiden Möglichkeiten... Die beiden Möglichkeiten... Die beiden Möglichkeiten... Die beiden Möglichkeiten... Die beiden Möglichkeiten...

Arbeit auf weite Sicht... Arbeit auf weite Sicht... Arbeit auf weite Sicht... Arbeit auf weite Sicht... Arbeit auf weite Sicht...

Wo laufen die meisten Fahrräder?



Kopenhagen und Amsterdam nehmen beide für sich den Ruhm in Anspruch... Kopenhagen und Amsterdam nehmen beide für sich den Ruhm in Anspruch... Kopenhagen und Amsterdam nehmen beide für sich den Ruhm in Anspruch...

Börsen und Märkte vom 22. September

Berliner Effektenbörse: Nachgebend... Berliner Effektenbörse: Nachgebend... Berliner Effektenbörse: Nachgebend...

Es hat sich die Absicht am Aktienmarkt geäußert... Es hat sich die Absicht am Aktienmarkt geäußert... Es hat sich die Absicht am Aktienmarkt geäußert...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt... Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt... Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt...

Magdeburger Zuckermotoren... Magdeburger Zuckermotoren... Magdeburger Zuckermotoren...

Table with 4 columns: Index, Reichs-Diskont, Land- und Stadtschätze, Industrie-Aktien, etc.

Table with 4 columns: Index, Reichs-Diskont, Land- und Stadtschätze, Industrie-Aktien, etc.

Table with 4 columns: Index, Reichs-Diskont, Land- und Stadtschätze, Industrie-Aktien, etc.

Magdeburger Mahlmühle nicht notiert... Magdeburger Mahlmühle nicht notiert... Magdeburger Mahlmühle nicht notiert...

Table with 4 columns: Index, Reichs-Diskont, Land- und Stadtschätze, Industrie-Aktien, etc.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with 4 columns: Index, Reichs-Diskont, Land- und Stadtschätze, Industrie-Aktien, etc.

Kurszettel der Hausfrau

Table with 4 columns: Index, Reichs-Diskont, Land- und Stadtschätze, Industrie-Aktien, etc.

Die Spielhölle von Macao

Das chinesische „Monte Carlo“ verschwindet - Häuser, Schiffe, Menschen als Spieleinsatz

Wer dem Gerücht in Hongkong hatte sich ein Spanier zu veranlassen, weil er im Spielhaus von Macao seine eigene Ehefrau, eine Chinesin, verpielt hätte, die ihn ihren neuen „Beliebten“ durch Schlägereien entzog. Zum Glück des Spielhais wurde die Forderung eingezogen. Die Gerüchterschöpfung umarmt ein tragisches Bild von der furchtbaren Spielhölle des Fernen Ostens.

Songkong, im September. Der gewaltige prächtige Spielplatz von Macao stellt das Kasino von Monte Carlo weit in den Schatten. Nicht nur hinsichtlich der äußeren Aufmachung, der Spielvielfalt, sondern auch in der ganzen Art des Glücksspiels, die den Unterschied zwischen Osten und Westen klar vor Augen führt. Das Spielhaus von Macao ist Eigentum der chinesischen Republik, die es an den Unternehmern verpachtet. Der Eintritt in den Vorhof, der mit unerhörtem Luxus ausgestattet ist, ist frei, ferner werden die Gäste völlig kostenlos in der „Casa di Voga“, wie man das Kasino nennt, mit dem aussergewöhnlichen Speisenservice bewirtet. Treiben kommt die Bank auf ihre Kosten - sie erhebt von jedem Spielgewinn einen Prozentsatz von zehn bis zum Hundert und hat, da der größte Teil der Spieler verheiratet, alljährlich Millionengewinne zu verzeichnen. Alle Kasinos der Welt sind unter den Gärten der Spielhölle des Fernen Ostens vertreten: Engländer, Russen, Araber, Chinesen, Neger, Malaien - Menschen aller Stände, Berufsspieler aller Kategorien. Mitunter sieht man auch weisse Frauen hier, die den letzten Reiz des Spiels an sich hätten für das von Kindesbeinen an gewöhnt.

Im „Land der Tränen“

Gespielt wird hier alles. Neben dem beliebtesten einheimischen Spiel Fan-Tan, Roulette, Tennis et Carrante, Baccarat und Macao, und eingeleitet wird ebenfalls alles. Da steht der Direktor einer Handelsgesellschaft neben einem berühmten Wirten, die vornehmlichen in ihrem wahren Gewand neben einer groß reichlichen Menge, und alle fassen sie gebannt auf den Lauf der Kugel oder auf die Karte, die das Schicksal ihres Einkommens entscheidet. Eine Grenze des Spielens gibt es nur nach unten, in einer Stunde werden Vermögen verpielt, von denen hundert Familien ein Leben lang existieren könnten. Ein australischer Farmer, der an einem Vermittler sein ganzes Barvermögen verpielt hat, mit seinem Weg nicht zurück. Er bietet den Caspiers einen Scheck an. Bedauerndes Schiefeln, Schecks werden nur von amerikanischen Schiffsoffizieren angenommen. Aber sein Haus in Melbourne - das kann er hier einsehen. Ein Angelegter zieht schnell telefonisch die notwendigen Erlaubnisse ein, die Bank in Melbourne gibt Auskunft, zwei Stunden später ist der Spieler sein Haus losgeritten und hat dafür einen Berg voll Chips vor sich liegen, mit denen er das Spiel neu beginnen kann.

Ein Kapitän, der schnell „auf einen Sprung“ aus Songkong kam, ist ebenfalls in kurzer Zeit verarmt. Er bietet seine Schiffsladung an, die er nach Singapore bringen will. Sie steht in Macao, am nächsten Tag hat der Kapitän neues Geld, um den Kampf mit dem Schicksal abermals aufzunehmen. Und wenn er wieder Besoh hat - nun, dann kommt oben sein Schiff selbst davon. Auch das wird gegen entzückende Spielerberechnung in Zahlung genommen. Als wohlhabender Schiffsigner betrat der Mann vor drei Tagen die Spielhölle, als Bettler verläßt er sie und muß aufgeben, ob er wenigstens als einfacher Hafenarbeiter eine Beschäftigung findet. Seine Frau in Hongkong ahnt nichts, daß sie in dreimal vierundzwanzig Stunden ärmer wurde als ihre ärmste Magd. Aber der furchtbare Einfluß, mit dem in Macao gespielt wird, sind Menschen. Chinesische Familienväter, die

kein Fan-Tan Besoh hatten und über keine Spielmittel mehr verfügten, geben furchterhand ihre Kinder her. Das Gesetz schreibt allerdings vor, daß Kinder, die in den Schöß anderer Familien übergeben, adoptiert werden müssen. Aber dieser „Limes“ konnte bislang den Menschenhandel kaum eindämmen. Vielleicht wird der absehbare Fall, der als einer der vielen Tragödien von Macao endlich einmal vor Gericht kam, hier eine Besserung bringen.

Ein 22jähriger Spanier hielt sich mit seiner jungen chinesischen Frau zehn Tage im Kasino von Macao auf. Die Gattin wich ihm nicht von der Seite und freute sich mit ihm über den anfänglichen Gewinn, er verlor den ganzen Gewinn, er verlor sein eigenes Geld, er legte, taub gegenüber den Warnungen und Bitten der Keinen Frau, ihr, Sing, und Zigarettenrolle auf den Tisch, er nahm seiner Gattin die Perlenkette vom Hals, er spielte, als ob er vom Teufel besessen wäre. Als er alles verloren hatte, dat er um ein

Darfen. Das wurde ihm abgelesen. Schließlich sagte er: „Dann leh ich meine Frau.“ Niemand wunderte sich über das Angebot. Man ist in der Hölle von Macao an seltsame Dinge gewöhnt. Aber während die Kugel rollte, war die junge Frau hieselb und zitternd aufgestanden und ohne ein Wort zu sagen hinausgeflüht. Sie hatte den Entschluß der Kugelstapel nicht erst abgewartet. Zu furchtbar und entsetzend war ihr der Gedanke, verkauft werden zu sein. Eine Stunde später fand man sie tot auf.

Es war gewiß nicht der erste herartige Fall, der sich in Macao ereignete. Aber vielleicht wird es der letzte sein. Denn die Behörden liehen die Sache nicht auf sich beruhen und ordneten eine strenge Untersuchung an. Es ist nicht bekannt geworden, wie das Urteil gegen den jungen Spanier ausfiel. Aber vielleicht wird man im Spielfaal von Macao bald eine Tafel lesen: „Frauen und Kinder werden nicht in Zahlung genommen“.

„Der Irrtum des Lebens“

Pianoverterter komponiert Oper in Todeszelle

Schnab, 23. September. In der Todeszelle im Gefängnis von Goulburn (Wustralien) hat ein Mann namens Wilfrid Jenner Clark der Entscheidung des Berufsgerechtes. Er wurde der Ermordung seiner Ehefrau für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Sein Schicksal soll sich in den nächsten Tagen entscheiden. Clark, der von zwei Vertretern einer Pianofabrik, hat die Zeit, die er in Untersuchungshaft zugebracht hat, dazu benützt, eine Oper zu komponieren. Obgleich er niemals ausübender Musiker war und natürlich auch kein Instrument zur Verfügung hatte, fragte er sein Werk zu Papier, dessen letzte Szenen er nun in der

Todeszelle des Gefängnisses vollendet. Er überlieferte kurz nach seiner Verurteilung die Oper, die den Titel „Der Irrtum des Lebens“ führt, einem bekannten Musikprofessor in Sydney zur Begutachtung. Der spielte die Noten durch und erklärte, daß es sich hier um das Erklärnswert einer außerordentlichen Begabung handle. Obgleich der Komponist keinerlei Schulung gehabt habe, konnte er eine erstaunlich originale und überaus melodische Musik schaffen. Der Musikprofessor knüpfte an seine Kritik den Wunsch, daß der Mitarbeiter zu lebenslänglichem Justizhaus begeben würde, wenn es Gelegenheit zu finden, seiner musikalischen Begabung weiteren Ausdruck zu verleihen. Er werde bemüht sein, die Oper zur Aufführung zu bringen, allerdings nur dann, wenn man nicht mit der Taktlose Reklame mache, daß der Komponist ein 22jähriger ist.

Kerfordleistung der Deutschen Luftflanzla im Südamerica-Postverkehr

Berlin, 23. September. Die am Donnerstags, dem 17. d. M., mit Flugzeugen der Deutschen Luftflanzla von Frankfurt a. Main nach Südamerika beförderte Post, erledigt am Sonntag bereits Buenos Aires. Damit haben die Luftflanzla-Flugzeuge die große Entfernung von 14000 Kilometer wieder in wenig mehr als drei Tagen bewältigt und etwa 42 000 Sendungen über den Atlantik geschafft.

„Kote Mailfäher“

Chemische Liehaber als „Spione“ benutzert

Münster i. W., den 23. September. Die 22jährige Erna Schwed hatte sich in Münster wegen wissentlich falscher Fälschung von Geld vor Gericht zu verantworten. Das Mädchen hatte der Polizei ins einzelne gehende Angaben über eine Geheimgeheimhaltung gemacht, deren Tätigkeit in militärischer Spionage bestehen sollte.

Die Mitgefäher dieser Bande, der sie auch angehört habe, trügen als Erkennungszeichen einen kleinen roten Mailfäher am Nacken. Auf Grund dieser Mitteilung leitete die Polizei zur Verhaftung von sechs jungen Leuten, die allerdings jede Verleumdung entschieden bestritten. Als die Mitgefäher der Schwed immer phantastischer wurden - u. a. wollte sie in Wien einen der „Spione“ eigenhändig niedererschlagen haben - legte man sie in Haft. Es ließe sich heraus, daß es sich um einen Kachsch der Schwed handelte, die mit zwei der von ihr benutzerten jungen Leute ein Verhältnis unterhalten hatte und sich an ihnen und ihren Freunden auf diese Weise rächen wollte. Die Anklage zu ihrem Vorgehen hatte die schwedischen Eltern und Spionages- und Kriminalromanen entnommen. Die Angeklagte ist in vollem Umfange gefähndigt. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Owens gegen Dempsey

Keine Furcht - weder wird Owens gegen Dempsey 100 Meter laufen. Aber trotz dem werden sie sich im Kampf gegenüber stehen. Rüstlich im Wahlkampf aus New York gemeldet wird, hat sich Jesse Owens, der viermalige Olympiasieger von Berlin, entschlossen, im Präsidentschaftswahlkampf für Gouverneur Alfred M. Landon als Redner aufzutreten. Der Neger hat bereits im „republikanischen Hauptquartier“ seine Lizenz als Redner erhalten und dürfte inswischen „auf Tour“ gegangen sein. Sein großer Gegner wird niemand anders als Jack Dempsey, Grandmeister im Berufsboxen aller Kategorien sein. Dempsey hat sich dem Präsidentschen der U.S.A., Roosevelt, verpflichtet. Wie wäre es mit einer „Segnung“?

Zunehmender Devisenschmuggel Juden als Auftraggeber

Essen, 23. September. Nach Mitteilung der hiesigen Zollhandlungsstelle hat der Devisenschmuggel im Westen in letzter Zeit eine starke Zunahme erfahren. Bei den Feststellungen von Devisenschmuggel sind den Zollbeamten in der längsten Zeit nicht weniger als über 150 000 RM. in die Hände gefallen. Auffallend ist dabei, daß es sich in der überwiegenden Mehrheit der Fälle um Juden oder deren Helfer handelt. Immer wieder wird von diesen verurteilt, Devisen und Wertpapiere ins Ausland zu verschleusen. Im laufenden Jahre erreichte die Zahl der Ermittlungsverfahren mit nahezu 1200 einen Rekordstand. Zur Zeit laufen nicht weniger als 130 Strafverfahren gegen Devisenverbreiter, wobei es sich ausschließlich um Großbeträge handelt. Nicht weniger als 80 v. H. der aufgefundenen arischen Devisenschlepper handeln im Auftrag von Juden. Ein Grund dafür, diesen Herrschaften sehr genau auf die Finger zu sehen!

Die „Segnungen“ des Bolschewismus in Spanien



Der Rundfunkprecher der roten Volksfront-Regierung: „Achtung, Achtung, die Zivilisation marschieret, hier ist unser Programm...“

Wirtschaftlich fahren - Das Gebot der Stunde



50000 km Dauerfahrt durch Berlin unter offizieller Kontrolle mit einer vollkommen ferienmäßigen ADLER Trumf-Junior-Ganzstahl-Cabrio-Limousine überzeugen von der Wirtschaftlichkeit dieses Typs:
Verbrauch nur 7,5 Ltr. für 100 km Preiswürdig und sparsam bei anerkannt höchstem Fahrkomfort.
Das ist der Wagen für Sie!

Weltfeind Nr. 1: Bolschewismus



Juden beherrschen Sowjet-Rußland, sie sind die Machthaber des Bolschewismus, der in aller Welt zersetzen und zerstören möchte. Eine kleine Blütenlese: Der rote Mordbrenner Dega Khun, der jetzt auch in Spanien hinter den Kulissen wirkt; Jankel Garmnik, der Chef der politischen Verwaltung der Armee; Rappaport, Leiter der Verwaltung im Moskauer Gebiet; Gregorij Davidsohn Asanaszew, ein hoher GPU-Beamter; A. M. Frenkel, Direktor des Aluminium-Kombinats



Auf den Feldern liegen häufig entkräftete, an Ueberarbeitung tot zusammengebrochene Pferde



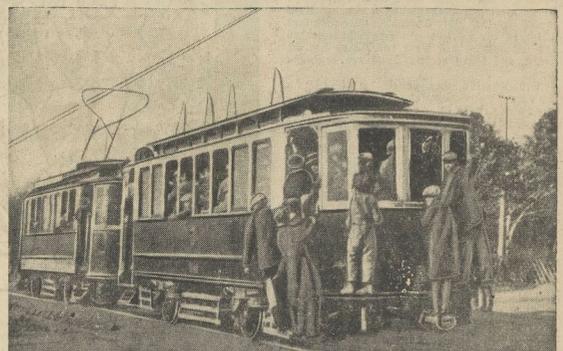
Der berüchtigte Augenkommissar, der lude Wallach — genannt Litwinow



Millionen Kinder vagabundieren heim- und obdachlos in der Sowjet-Union



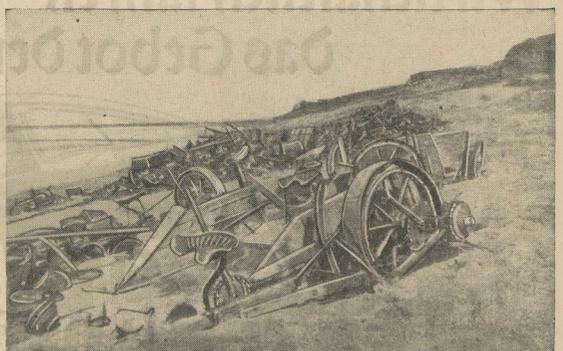
Hier gibt es Lebensmittel auf Karten, ein Anblick des Elends ist die lange Schlange der Wartenden



Das Moskauer Straßenleben zeigt auf Schritt und Tritt das schreckliche Leben einer vollkommen verarmten und versklavten Bevölkerung



Die Meilensteine des Bolschewismus: Leichenhügel. Nicht im Kampf sind diese Bewohner eines spanischen Dorfes gefallen, sie sind erbarmungslos hingeschlachtet worden.



Unbrauchbare landwirtschaftliche Maschinen, denen wichtige Teile fehlen, sind mit schuld an der neuen Hungerkatastrophe, die im Sowjet-Paradies herrscht





Mittelddeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.).
Die „NZZ“ erscheint wöchentlich fünfmal - Freitagsausgabe
bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht be-
antwortet werden. - Bezugserlöse monatlich 2,- RM.,
jährlich 20 RM. Reichsdruck-Verlag, Halle a. S., Post-
amtlich 42. St. Postfach, Verlagsnummer 200 810.

Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für alle Mit-
teilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Be-
zirke. Alle amtlichen und außeramtlich eingehende Be-
träge sind keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck-
fertigung: Halle (Saale), Weststraße 47. Fernruf 7133.
Zweigniederlassungen überall im Gau. Halle-Postfach 2424.

„Roter“ Großangriff im Hessenland

Der zweite Tag der großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht - Der Führer im „Kampfgelände“

Sab Nauheim, 23. September. Die größten deutschen Manöver der Nachkriegszeit, die gegenwärtig im Raum Bogelsberg, Rhön, Spessart, Mainlinie stattfinden und in denen sich das IX. und das V. Armee-Korps gegenüberliegen, nehmen ihren Fortgang.

Die Nacht zum Dienstag verlief im Kampfgelände ruhig. Die Truppen beider Parteien hatten am Montag erhebliche Marschleistungen vollbringen müssen, um sich in dem schwierigen Gelände günstige Stellungen zu sichern, die ihr weiteres Vorgehen ermöglichen sollten. Die Aufklärungsabteilungen blieben unter vollem Einsatz ihrer motorisierten und berittenen Sirettenteile, ihrer Fußtruppen und ihrer Flugzeuge bemüht, die Stärke des Gegners und seine Bewegungen zu erfinden.

Es war zu erwarten, daß sich die „kriegsführenden“ Parteien bei ihrem Vormarsch in das wegerne Lebensgebiet der alten natürlichen Verkehrsstrahlen bedienen würden, die die Umgebung des Bogelsberges im Gesamtbild der geographischen Struktur Deutschlands ihre besondere Bedeutung verlieren und die den Norden und Nordosten des Reiches mit seinem Süden verbinden. Da die rote Partei zuerst - Hauptangriff über Franke aus südwestlicher Richtung etwa über Franke - Hornberg - Lauterbach von Norden nach Süden vorrückte, näherten sich beide auf dem anderen großen Verkehrswege, der das Rhön verbindenden Landstrassen mit dem Lauf der Fulda ins Kassel- und Thüringer Gebiet führt. In der Tat handelte sich die Schlagen auf der Seite Händel, südlich des Bogelsberges und schließlich am Südostabhang der hohen Rhön etwa in der Mitte dieser Verkehrsstrasse gegenüber.

Der kommandierende General des „roten“ V. Armee-Korps, General der Infanterie

Gener, der nach den Erfordernissen seiner Aufklärungsabteilungen den Eindruck gewann, dem Gegner an Kräften überlegen zu sein, entließ sich zum Angriff auf seinem linken Flügel, der für den 22. September, 9 Uhr mittags, angelegt wurde. Der Führer der blauen Armee befahl, die erreichte wichtige Linie mit allen Mitteln bis zum Eintreffen der rückwärtigen noch in Marsch befindlichen Teile seiner Armee zu behaupten, der durch den getragenen Angriff der roten Kampfgeschwader verdrängt werden war. Die rote Division, bei der der Schwerpunkt des Angriffs lag, wurde in der Nacht durch Artillerie und Einheiten der Panzetruppen verstärkt, um den Durchbruch in das Fußbatal zu erzwingen.

Der Führer im Manövergelände

Am Morgen des getragenen Kampftages ließen die Fronten im leichten Wechsel. Der



Panzerwagen bewegen sich in die Deckung eines Waldes während der großen Herbst-Manöver. (Kauf. S. 8)

die blauen Stellungen ein, und sofort trägt in präziser Zusammenarbeit auch die Infanterie der hier liegenden Division ihren Angriff vor, gedekt durch ein mächtiges M.G.-Gewehr. Die Infanterie arbeitet sich die Truppen unter dem Schutz der eigenen Artillerie und der aus verbesserter Stellung stehenden schweren Infanteriewaffen unter geschickter Ausnutzung jeder sich im Gelände bietenden Deckung gegen die von blau besetzten Waldänder vor. Erst wenn sie beim Ueberqueren der Bodenwellen Abwehrfeuer erhalten, greifen sie auch ihrerseits in den Feuerkampf ein. Es ist ein wundervolles militärisches Schauspiel, das sich hier den Schlachtenbuntem bietet und non ihnen in atemloser Spannung verfolgt wird. Den Abwärtigen beherrscht die dicht mit bunten Tannen bedeckte Höhe Hundstod im Südosten des Bogelsberges, und hier empfängt die Angreifer schon frühes Feuer aus den Waldändern. Immer häufiger müssen die angriffenden Schützen in Deckung gehen. Aber selbst ein geringes Nachlassen des gegnerischen Feuers müssen sie sofort zu weiterem Vorgehen aus. Gerade auf dem äußersten Teil des linken Flügels der roten Partei ist der Widerstand besonders erbittert und ein weiteres Vordrücken ansehend unmöglich.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Gebot der Raumnot

eke Halle, den 23. September.

Das zweite Jahr der Erzeugungs-schlacht unserer Bauern nähert sich seinem Ende. Wiederum weht der Wind über herfürstliche Felder. Die Ernte ist zum größten Teil in den Scheuern georgen, und die Nation küßt in Bückeburg zum Dank für den Segen aus deutscher Scholle.

Gewiß sind die Erträge, die unser Boden zu bieten vermag, nicht sonderlich hoch, und ihre verhältnismäßige Raretheit wird durch die natürlichen Gegebenheiten unserer Zone bedingt. Fast 70 Millionen Deutsche leben auf engem Raum gedrängt und müssen, soweit es möglich ergeht, durch die Ergebnisse heuerlichen Fleißes ernährt werden. Die Aufgabe also, die der nationalen Landwirtschaft gestellt ist, verdient aus gewaltig beachtet zu werden. Vornehmlich gilt es, wie zu Beginn des Ringens um unsere Nährfreiheit, die Fett- und Bauerzoffluden zu schützen. Diese Ziele bedingen angemessene Anstrengungen, die anfänglich um so lohnender seien, da das vergangene Wirtschaftsjahr der marzipanischen Epoche bemüht die Grundlagen eines leistungsfähigen Bauernturns gestiftet hatte. Um den



Bilder von den größten deutschen Manövern der Nachkriegszeit. Links: Ueberall herrscht große Begeisterung über die Soldaten. Rechts: Panzerspähwagen auf dem Vormarsch. Eine frische Landbrotsschneide von freundlichen Händen gereicht ist ein wirkliches Lebsal an einem heißen Manövertag